

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 128

St. Vith, Dienstag, den 6. November 1962

8. Jahrgang

Russen starteten Rakete in Richtung Mars

MOSKAU. „Dem Programm der Erforschung des Weltraums und des Sonnensystems entsprechend, erklärte Radio-Moskau, hat die Sowjetunion am 1. November eine Weltraumrakete in Richtung auf den Planeten Mars gestartet. „Damit findet zum ersten Mal der Start einer Mars-Rakete statt.“

Die letzte Stufe einer vervollkommenen Rakete setzte einen künstlichen Erdsatelliten auf eine Umlaufbahn. Von diesem wurde eine Rakete in Richtung auf den Planeten Mars abgefeuert. An Bord der Weltraumrakete befindet sich eine automatische interplanetarische Station, „Mars-1“ genannt, die 893,5 kg wiegt.

Der Flug der interplanetarischen Station in Richtung auf den Planeten Mars wird mehr als sieben Monate dauern. Dieses Experiment dient hauptsächlich folgenden Zwecken:

1. Langdauernde Beobachtung des Weltraums während des Fluges der interplanetarischen Station.
2. Herstellung einer interplanetarischen Funkverbindung.

3. Photographieren des Planeten Mars und Übermittlung des Bildes auf die Erde.

Die ersten Ergebnisse der Prüfung der bisher empfangenen Informationen zeigen, daß die Bewegung der Weltraumstation sich auf einer Bahn vollzieht, die annähernd der vorgesehenen entspricht.

Für Verbindung mit „Mars 1“: 12 Stockwerke hohes Radio-Teleskop

„Mars 1“ steht auf seinem Flug mit einem Riesen-Radioteleskop in Verbindung, über das ein Korrespondent der „Komsomolskaya Prawda“ gestern folgende Beschreibung veröffentlichte:

Das Radio-Teleskop, das so hoch wie ein zwölfstöckiges Haus ist, besteht aus acht Parabolspiegeln aus Duralumin, von denen jeder zwölf Meter Durchmesser hat. Die Spiegel sind in zwei Vierergruppen um eine einzige Längsachse angeordnet. Jeder Spiegel konzentriert die empfangenen Signale auf ein Zentrum, wo sie vor ihrer Übertragung verstärkt werden.

„Spiegel“-Affäre führte zur Krise in Bonn

Koalition CDU-FDP gefährdet? — Bundesjustizminister zurückgetreten

BONN. Die Auswirkungen der „Spiegel“-Affäre finden nunmehr ihren Niederschlag in den Beziehungen der Koalitionsparteien CDU und FDP. Die Maßnahmen gegen den „Spiegel“ wegen Landesverrats hatten von Beginn an bei den freien Demokraten eine bestimmte Unzufriedenheit ausgelöst.

Der Herausgeber des „Spiegel“, Rudolf Augstein, der augenblicklich im Gefängnis sitzt, steht der Partei übrigens nahe.

Diese Unzufriedenheit war um so größer, als der Bundesjustizminister Wolfgang Stammberger (FDP) von der Bundesanwaltschaft nicht direkt von der Eröffnung der Untersuchung gegen das deutsche Wochenmagazin unterrichtet wurde. Auch über die Verhaftungen und Haussuchungen wurde Stammberger nicht unterrichtet.

Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe hatte sich darauf beschränkt,

den Staatssekretär im Bundesjustizministerium, Dr. Walter Strauß, zu unterrichten, der es aus unbekanntem Gründen nicht für notwendig erachtete, seinem Minister Bericht zu erstatten. Dieser hat bekanntgegeben, daß er seinen Rücktritt eingereicht habe.

In den Bonner politischen Kreisen verlautet, daß Dr. Stammberger trotz der ihm von Adenauer gemachten Vorschläge sein Rücktrittsgesuch aufrecht erhält.

In den FDP-Kreisen Bonns sagt man, die Vorschläge des Bundeskanzlers zur Überwindung der Vertrauenskrise seien „außerordentlich schwach“ gewesen.

Die Situation hat sich so zuge-spitzt, daß der Vorsitzende der Freien Demokratischen Partei, Erich Mende, in Begleitung von drei Ministern seiner Partei und den führenden Parlamentariern der FDP Dr. Adenauer um eine Besprechung ersuchte, um ihm die Frage zu stellen, welche Schlußfolgerungen er aus dem Rücktrittsangebot Stammbergers zu ziehen gedenke.

Auf parlamentarischer Ebene ist es sicher, daß bei einer „Revolte“ der FDP der Bundeskanzler in eine schwierige Lage geraten würde. Er verfügt mit seiner Partei nicht mehr über die Mehrheit. Die Verfassung erlaubt jedoch nicht, den Regierungschef zu stürzen, wenn nicht gleichzeitig sein Nachfolger mit der absoluten Mehrheit von der Opposition designiert wird.

Es ist jedoch kaum zu erwarten, daß sich die Freien Demokraten mit den Sozialdemokraten zusammenschließen, um einen neuen Bundeskanzler zu bestimmen. Es scheint also, daß die beiden Koalitionspartner eine Kompromißlösung finden werden.

Inzwischen hat der Rechtsvertreter der „Spiegel“ beim Bundesverfassungsgericht Klage wegen Verletzung des Artikels 13 der Verfassung eingereicht, der die Unverletzbarkeit der Wohnung garantiert. Die Deutsche Journalisten-Union ihrerseits hat einen heftigen Protest gegen die Methoden erhoben, die gegen den „Spiegel“ Anwendung fanden. Die starke Gewerkschaft „Druck und Papier“ unterstützt diesen Protest.

Heute Dienstag wird schließlich der Rechtsausschuß des Bundestages zusammentreten, um über die „Spiegel“-Affäre zu beraten.

USA-Reise Adenauers um eine Woche verschoben

BONN. Die Reise Adenauers nach Washington ursprünglich für den 7. November vorgesehen, wird erst am 14. November erfolgen. Diese Entscheidung wurde gestern bei einem Besuch des amerikanischen Botschafters Walter Dowling bei Dr. Adenauer getroffen, den er im Auftrag des Präsidenten Kennedy aufsuchte.

Rotchina lehnte ägyptische Vorschläge ab

Nasser wollte den indisch-chinesischen Konflikt schlichten

Rotchina hat die Vorschläge, die Präsident Nasser für die Lösung des chinesisch-indischen Grenzkonfliktes machte, abgelehnt, gab der Präsident des Exekutivrates, Ali Sabri, bekannt.

Die Ablehnung der ägyptischen Vorschläge hat in Kairo große Enttäuschung hervorgerufen.

Kairo hatte, um in den Konflikt zwischen China und Indien vermittelnd einzugreifen, vier Vorschläge gemacht, die sich auf die sofortige Einstellung der Kämpfe, auf den Rückzug der indischen und chinesischen Truppen auf die Positionen bezogen, die diese Truppen vor dem 20. Oktober besetzten, sowie auf die Schaffung einer entmilitarisierten Zone zwischen den beiden Streitkräften und auf die Einleitung von Verhandlungen zwischen den beiden Ländern.

Die chinesische Regierung hat alle vier Punkte abgelehnt. Wie verlautet, bezieht sich der Haupteinwand Chinas auf Punkt zwei: Die Pekinger Regierung weigert sich, ihre Truppen auf die am 8. September besetzten Positionen abzugeben, China würde eventuell nur akzeptieren, seine Streitkräfte auf den Positionen zu belassen, die von seinen Truppen am 20. Oktober gehalten wurden.

In seiner Antwort auf Nassers Vermittlungsvorschlag hat der chinesische Premierminister Tschu die Verantwortung für die gegenwärtige Lage auf den indischen Premierminister abgeschoben: Die chinesische Aktion sei erst im Anschluß an den formellen Befehl Nehrus gestartet worden: „Liquidiert die chinesischen Streitkräfte, die sich auf dem Territorium Indiens befinden.“

Krishna Menon seines Amtes als Verteidigungsminister enthoben

Ministerpräsident Nehru hat Verteidigungsminister Krishna Menon seines Amtes enthoben und ihn zum Minister der Rüstungsproduktion ernannt. Nehru hat das Verteidigungsministerium persönlich übernommen. Diese Aenderung trat am 1. November in Kraft.

Die politische Ausschaltung Krishna Menons, der einer der „Tenore“

der ONU war, hat in der Weltorganisation eine gewisse Sensation hervorgerufen. Obwohl Menon Wehrminister war, war er doch der übliche Vertreter Indiens in der UNO. Dort machte er sich durch Manieren bemerkbar, die nicht dazu beitrugen, ihn besonders beliebt zu machen. Sein rednerischer Stil war betont „undiplomatisch“, und seine Beziehungen mit der Presse hatten einen recht gespannten und manchmal explosiven Charakter.

Da die neuen Amtsfunktionen Menons ihn nicht zum UNO-Sprecher seines Landes zu bestimmen scheinen, rechnet man damit, daß Indien, infolge des Angriffs Chinas, in Zukunft den UNO-Mitgliedern gegenüber eine höflichere und elastischere Haltung an den Tag legen wird.

Auch N'Krumah will vermitteln

In einem am 1. November datierten Schreiben, welches das Hochkommissariat von Ghana in London veröffentlicht, empfiehlt Präsident N'Krumah einen Vermittlungsversuch auf diplomatischem Weg, um den Konflikt zwischen Neu Delhi und Peking zu lösen. In Frage kämen natürlich nur Staaten, die mit den beiden Regierungen in diplomatischen Beziehungen stehen, also an erster Stelle Großbritannien, da London beide Regierungen anerkennt. Eine derartige Möglichkeit sollte nicht durch das Risiko aufs Spiel gesetzt werden, daß man sich im voraus für eines der beiden Lager ausspricht.

Präsident N'Krumah vertritt die Ansicht, für die Vereinten Nationen gebe es hier keine Aussicht, eine Lösung herbeizuführen, da China dieser internationalen Organisation nicht angehöre.

Es wäre wünschenswert, daß ein „neues Instrument“ außerhalb der UNO geschaffen wird, welches die gleichen Initiativen ergreifen sollte, wie bei der Kubakrise.

Türkische und ägyptische Waffen für Indien

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, wird die Türkei Indien Material für die indische Gebirgsartillerie stellen.

Amtlich wurde bekanntgegeben,

daß die VAR akzeptiert hat, Indien Waffen zu liefern.

Bei den an Indien verkauften Waffen wird es sich um leichte Waffen und Gewehre, vor allem, handeln, die in den Waffenfabriken der VAR hergestellt werden.

Abgang erster US-Lieferung militärischen Materials

„Die erste Sendung militärischen Ausrüstungsmaterials, das für Indien bestimmt ist, hat die europäische Base „Rhein-Main“ am Donnerstagabend verlassen“, gab das amerikanische Staatsdepartement bekannt. In der entsprechenden Erklärung heißt es weiter: „Dieses Ausrüstungsmaterial wird den Lagern der amerikanischen Armee in Europa entnommen und wird auf Verlangen der indischen Regierung versandt um den dringenden Verteidigungsanforderungen gerecht zu werden, die durch den kommunistischen Angriff auf die Grenzen Indiens entstanden sind.“

KP Indiens unterstützt Nehru

In einer Entschliebung erläßt der Nationalrat der Kommunistischen Partei Indiens einen Appell „zur Einheit des indischen Volkes, um das Vaterland gegen die chinesische Aggression zu verteidigen“ und erklärt, daß er der von Premierminister Nehru verfolgten Politik seine volle Unterstützung gewährt. Der Nationalrat weist andererseits die Beschuldigung der chinesischen Autoritäten zurück, Premierminister Nehru wäre ein Agent der amerikanischen Imperialisten und der Chef der Reaktionen.

Wird Indien Truppen aus dem Kongo abziehen?

Nach noch unbestätigten Hinweisen soll Indien dem UNO-Generalsekretariat mitgeteilt haben, daß es angesichts des augenblicklichen Konflikts mit China beabsichtige, das indische Truppenkontingent der UNO aus dem Kongo abzugeben.

Auch andere Länder sollen bekanntgegeben haben, daß sie zumindest Teile ihrer Truppenkontingente abziehen möchten. Indonesien dagegen soll bereit sein, zwei zusätzliche Bataillone nach dem Kongo zu entsenden.

Vor neuen Diskussionen im Sowjet-Lager

Warum kam Ulbricht nach Moskau?

Die „Nacht-Depesche“ — (SPD-nahestehend) — schreibt: Die Welt steht vor einer neuen Aktivität der Sowjets. Die Einzelvisiten der kommunistischen Führungskräfte verschiedener Ostblockstaaten in Moskau dienen der Unterrichtung und der Absprache des zukünftigen taktischen Vorgehens. Es sind jedoch nicht die demnächst in einigen Ostblockstaaten durchzuführenden Parteikongresse, die zur Debatte stehen, es sind wirtschaftliche und politische Themen des gesamten Ostblocks, um die es geht. Chruschtschow, der weiß, daß das Renommee der Sowjetunion in den letzten 10 Tagen selbst bei den linientreuesten KP-Führern gelitten hat, wird — falls er tatsächlich auf der vorläufigen Absetzung der Berlin- und Deutschlandfrage von der Tagesordnung besteht — es nicht leicht haben, die Herren Novotny und Ulbricht zu beruhigen. Beide sind die Wortführer jener KP-Gruppe die eine Lösung der Weltprobleme im kommunistischen Sinne möglichst schon mit der Feier des 45. Jahrestages der russischen Oktober-Revolution am 7. November zu kombinieren wünschen.

Kreise, die der DDR-Botschaft in Moskau nahestehen, lehnen es ab, Aufklärung über die Gründe und die Dauer des Besuchs von Walter Ulbricht in der sowjetischen Hauptstadt zu geben, dessen Anwesenheit unerwarteter Weise am Donnerstagabend mitgeteilt wurde.

Aus einem Kommuniqué geht hervor, daß eine SED-Abordnung und keine Regierungsabordnung Ulbricht begleitet.

Es ist jedoch anzunehmen, daß der Erste Sekretär der SED an den Feierlichkeiten des 45. Jahrestages der Oktoberrevolution am kommenden Mittwoch teilnehmen wird.

Beobachter bringen jedoch den Besuch Ulbrichts mit jenem des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Antonin Novotny, in Verbindung, der am Mittwoch nach einem 48stündigen Aufenthalt wieder nach Prag zurückkehrte und von Chruschtschow empfangen wurde. Wie Ulbricht wurde Novotny als Staatschef und Parteichef von Leonid Breschnjew und Frol Koslow empfangen, welche das Präsidium des Obersten Sowjet und des Zentralkomitees der Partei vertraten.

Falls die Kuba-Krise nicht wieder erneut aufflackert, wird in westlichen Kreisen in Moskau nicht damit gerechnet, daß die sowjetische Regierung die Berlin-Affäre in allernächster Zukunft wieder hochspielt.

Man nimmt vielmehr an, daß Ulbricht in Moskau „Ratschläge“ und Erklärungen über die Wendung in der sowjetischen Außenpolitik erhält.

Man betont allerdings, daß ein Wiederaufflackern der Berlin-Affäre nicht im voraus ausgeschlossen werden kann, obwohl dies im Gegensatz zu der versöhnlichen Botschaft Chruschtschows an Präsident Kennedy stehen würde.

é e

H - Tel. 283

Sonntag, 8.11. 1.15

Samstags wie Mittwoch

Perisby, u. v. a. schen Film

nsborna

ungen der nation. l Bevölkerungspolit. re, antikutsche und ge Herzen.

times franc. et lies. t zugelassen

Mittwoch 8.15 Uhr

duet die beste Ne. d Verfügigen

ivatdetektiv

rtliche Abenteuer. t mit ausgelassen

times franc. et lan. lassen.

AURES

(080) 28277

rep. 33000, (179 0

dic., Pusch 40, 51, 4 62, Dauph. 9000

Can. 4.500, A73

1900 p., 18 II au.

34, VW 400, 16.000

56 55, 54, 53, 52

panor. 23.000

56 14.000, 17.4

16, n. p. 17 M. 17.4

M. Cam. 15.45, 17.4

300, Multipl., 3 1400

3 att. pinop, 15 4

reury dic., 4 Chem.

Wella, combi 58, 55

ge, Plymouth, 2 Cye

ey, Ami 8; au. Spm

Conou, Trabant, berl

erov. au. 2 Wochenl

220, 55 2900, BMW

10 dic., acc. 4000, P

w., Chem. dic. Chem

Yenge, Adler, Zim

er, Soodert, Ersatzte

bedingungen an We

in WEYWERTZ

4. November 1962

Zur alten Linde

spielt die deutsche

die Schönen, Gemäl

ein

nd der Wit

IOFFRAIX

novembre

al

v. Serrais

TONY JAZZ

Erster Syncom-Nachrichtensatellit Anfang 1963

Der Start des ersten aktiven Nachrichtensatelliten vom Typ Syncom, der in eine sogenannte stationäre Erdumlaufbahn in rund 30000 km Höhe eingeschossen werden soll, ist für Anfang 1963 vorgesehen. Die Umlaufgeschwindigkeit der Relaisstation ist mit der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde um ihre Achse identisch, sie beträgt also 24 Stunden. Aus diesem Grunde bleibt der Satellit, von der Erde aus gesehen, an einem bestimmten Punkt am Himmel stehen, wenn seine Umlaufbahn parallel zum Äquator verläuft.

Wie Leonard Jaffe, Direktor der Abteilung Nachrichtensysteme des US-Amtes für Luft- und Raumfahrt, kürzlich vor einem Kongreßausschuß erklärte, wird dieser Versuchssatellit über dem Atlantik „stationiert“ und im Telefonverkehr sowie für den Austausch von Fernsehsendungen zwischen den Vereinigten Staaten, Europa und Lateinamerika benutzt werden. Eine Thor-Delta-Rakete trägt ihn in Umlaufbahnhöhe, die er über der Küste Afrikas erreicht. Am Einschubpunkt wird zunächst eine Korrektur-Rakete gezündet, die den trommelförmigen Satellitenkörper aus einer elliptischen Bahn in eine exakte Kreisbahn zwingt. Dann erst wird er durch kleine Reaktionsdüsen (Treibstoff-Wasserstoffsuperoxid) so ausgerichtet, daß die für die Signalübertragung vorgesehene Richtantenne - dem Typ nach eine Schlitzentenne - parallel zur Erdoberfläche steht. Nach Angaben des Herstellers, der Hughes Aircraft Company in Culver City (Kalifornien), liefern die Sonnenzellen ein Jahr lang kontinuierlich mindestens 20 Watt Strom bei einer Spannung von 27,5 Volt. Der Satellit wird auf der Frequenz 7500 Megahertz senden. Der Telemetrie-Sender hat eine Leistung von 2 Watt und strahlt über 4 Rutenantennen auf dem 136-Megahertz-Band Signale aus, die u.a. Angaben über die Arbeitstemperaturen an den Stromkreisen im Satelliten, über Stärke und Spannung des Betriebsstroms

Die Europa - Brücke am Brenner Großprojekt eines kleinen Landes

BONN. Vieles am Brenner wird in Zukunft besser werden: Die kilometerlangen Autoschlängen, die Hupkonzerte, die dampfenden Kühler, die verklemmten Kupplungen - alles Erinnerungen einer sommerlichen Autoreise gen Süden - werden in Zukunft verschwinden.

1961 sind 28 Millionen Bürger der Bundesrepublik über den Brenner gerollt - rund die Hälfte aller Bundesbürger; die Gesamtzahl der Nicht-Österreicher, die den Brenner passierten, betrug sogar 40 Millionen. 1962 werden diese Zahlen noch dichter gestiegen sein. Deshalb wird es mit Freude aufgenommen, das Österreich wahrscheinlich schon im nächsten Jahr eine Glanzleistung seiner Brückenbautechnik am Brenner dem Verkehr übergeben kann. Es ist die neue „Europa-Brücke“, die fast hundert steile und steile Kurven erübrigt. Österreich hat hierbei tief in die Staatskasse greifen müssen, um die Verkehrsmisere am Brenner zu verbannen.

Der zum Maßhalten ermahnte deutsche Bundesbürger wird sich zweifellos auch im Zeichen der gedämpften Konjunktur nicht davon abhalten lassen, in den Süden zu reisen, besonders mit dem Wagen. Es ist also trotz einer Reisedisposition des Maßhaltens mit einem weiteren Anwachsen des Verkehrs über die großen Alpenpässe zu rechnen. Auch Italien und Frankreich werden dieser Tendenz durch verstärktes Bauen von Tunnels gerecht. - Man muß auch daran erinnern, daß die Menge der von Süden nach Norden rollenden Gemüse- und Fruchtransporte ständig steigt und daß diese Lastzüge nicht nur einen Weg

Zapfenstreich erwünscht

BONN. Rückfragen von Eltern bei den Kompaniechefs wurden kürzlich vom Wehrbeauftragten des Bundestages, Heye, bekannt. Viele Eltern wollen nicht, daß ihre Söhne die Abende oder gar die Nächte völlig unbeaufsichtigt verbringen. Ueberwiegende Ansicht der Eltern von jungen, wehrpflichtigen Soldaten ist es, den Zapfenstreich bei 22 Uhr zu belassen.

Die Testamentsklausel

VON ERIKA WIEDEN

7. Fortsetzung

„Wenn du es willst, Beate - -“
 Gontram sah erschüttert auf das Bild hinab - Beate Gontram und sein kleiner kranker Junge! Er preßte beide Hände um den Rand des Bettchens.

Da stand Beate langsam auf. „Ich wäre glücklich, wenn Peter mir anvertraut würde! Ich wäre dankbar dafür.“
 „Dankbar?“ Gontram wiederholte das Wort langsam. „Dankbar - -“

Das Peterle aber sah mit seinen großen Augen von seinem Vater zu Beate hinüber und verstand nicht ganz, was vorging. Aber eines hatte das Kind begriffen: daß Beate bei ihm bleiben würde!

Doch es mußte noch einmal fragen: „Und du massierst mich auch ganz gewiß nicht, wie die Tante Sophie es tut? Daß es so weh tut und man doch nicht weinen darf - -“

„Ach, Peterle!“ Beate klappte das Seitengitter des Bettchens herunter und setzte sich dann neben den kleinen Buben an den Bettrand. Zärtlich sah sie ihn an. „Sieh mal, deine Beinchen müssen doch massiert werden, damit sie wieder gesund werden und stark, damit du wieder damit umherlaufen und mit anderen Jungens spielen kannst. Das weißt du doch sicher - -“

„Aber Tante Sophie sagt, ich werde ja doch nie wieder gesund!“ Peters kleines Gesichtchen war bekümmert verzogen. „Ich kann nie mehr laufen!“

„Das hätte deine Tante gesagt?“ Man sah es Gontram an, daß er sich nur mit äußerster Mühe beherrschte. „Aber das ist ja - -“

Doch Beate sah ihn flüchtig an und schüttelte kaum merklich ihr Köpfchen. „Nicht - -“

Und zu dem Kind sagte sie: „Du hast deine Tante da sicher falsch verstanden, Peterle. Kinder wissen ja manchmal nicht mehr so genau, was große Leute gesagt haben, nicht wahr? Weißt du was frag deinen Vati, der wird dir auch sagen, daß du wieder gesund wirst!“

Sanft strich sie über das blass Gesichtchen. „Und ich helfe dir dabei, Peterle. Aber jetzt legst du dich lieb wieder hin, und ich glaube, daß du jetzt einschlafen kannst.“

„Wenn ich weiß, daß du nicht fortgehst? Wenn ich dich rufen darf, wenn ich mich fürchte? Aber du mußt mir auch sagen, wie du heißt!“ Das Kind legte sich brav in seine Kissen zurück und sah zu Beate auf. „Ich habe dich lieb - -“

„Ich dich auch, kleiner Mann. Und ich heiße Beate.“

In diesem Augenblick ging die Tür des Kinderzimmers hinter ihr auf, und ehe sie sehen konnte, wer hereinkam, erkannte sie es schon an den erschreckten Augen des Buben. Sie brauchte die kalte Stimme nicht erst zu hören, die spöttisch sagte: „Gedenkst du noch lange im Kinderzimmer zu bleiben, Joachim? Ich möchte servieren lassen.“

Es war Sophie Bargell, die Beate einfach übersah. „Komm bitte - -“

Beate achtete gar nicht darauf. Sie erschrak nur, weil sie spürte, wie das Kind sich fürchtete. Merkte Joachim Gontram das denn nicht auch? Und was würde er tun?

Aber er blieb ruhig und fragte nur:

Ausrüstungen für die Raumfahrt

Der erste Kernreaktor aus dem Snap-8 Programm, das der Entwicklung von Kernenergie - Antriebsagregaten für den interplanetaren Raumflug gilt, wurde kürzlich von der Herstellfirma Atomic International in einem Bodentest erprobt. Mit Flugproben ist erst nach 1965 zu rechnen. Die SNAP-Geräte sind kompakte Kleinreaktoren von etwa 180 kg Gewicht, deren Spaltreaktionswärme zur Erzeugung von 30kW bzw. 60 kW Strom (im letzteren Fall durch Anschließen von zwei Generatoren an ein und denselben Reaktor) genutzt wird. Das Konstruktionsprinzip ist das gleiche wie bei den Typen SNAP-10A und SNAP-2, mit deren Spaltwärme 500 Watt und 3 kW erzeugt werden. Als Kernbrennstoff dient stark angereichertes Uran-235 in Zirkonhydrid.

Ein Miniaturkreisler, der dreimal genauer und zuverlässiger arbeitet als andere Kreiselsysteme, wurde von der Sperry Gyroscope Company für Raumflugmissionen entwickelt, bei denen es auf besondere Zielgenauigkeit ankommt. Nach

Keine Aufklärung im Fall „Spiegel“

BONN. Auf einer Pressekonferenz in Bonn entwickelte sich wieder wie schon am vergangenen Montag ein teilweise leidenschaftliche Formen annehmendes Frage- und Antwortspiel zwischen den Journalisten und den Sprechern der Regierungsressorts. Die amtlichen Sprecher blieben dabei allerdings konkrete Antworten auf fast alle Fragen schuldig.

Auf das kritische öffentliche Echo auf die Aktion gegen den „Spiegel“ bezugnehmend meinte Staatssekretär von Hase, daß sich offenbar ein Widerstreit zwischen Prinzipien der Pressefreiheit und des Staatsschutzes ergeben habe. Er versicherte, daß die Bundesregierung die Pressefreiheit als eine der Funktionsvoraussetzungen für einen demokratischen Staat betrachte. Im Augenblick stehe allerdings das Prinzip des Staatsschutzes im Vordergrund, fügte von Hase

Keine Aufklärung im Fall „Spiegel“

Regierungssprecher blieben Antwort schuldig - Zwielfichtige Ahlers-Festnahme

hinzü, wobei er auch auf die gespannte internationale Lage hinwies.

Das Hauptinteresse der Journalisten konzentrierte sich auf die Frage, wieso der stellvertretende Chefredakteur des „Spiegels“, Ahlers, von der spanischen Polizei festgenommen worden konnte, ohne daß ein Auslieferungsgesuch vorlag. Eine schlüssige Antwort erhielten sie auch darauf nicht. Von Hase sprach in diesem Zusammenhang von einer „Lücke“, die er nicht „erhellend“ könne.

In Kreisen der „Spiegel“-Redakteure wurde die Vermutung geäußert, daß Ahlers auf Grund privater Beziehungen zwischen deutschen und spanischen Persönlichkeiten festgenommen worden sein könnte. Diese Verbindungen dürften noch aus der Zeit der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft im spanischen Bür-

Zehn neue Kandidaten für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte

Zur Fliegerausbildung für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte hat die US-Luftwaffe zehn weitere Kandidaten ausgewählt, so daß sich jetzt insgesamt 10 erfahrene Piloten auf die militärische Astronautenausbildung vorbereiten. Sie werden zunächst an einem achtmonatigen Lehrgang auf dem Flugplatz Edwards Air Force Base in Kalifornien teilnehmen. Es handelt sich um junge in der Führung von Strahlflugzeugen sehr erfahrene Leute, die überlesene abgeschlossenes Studium auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet aufweisen haben. Die strengen Eignungsprüfungen umfaßten neben dem beruflichen und körperlichen Leistungsmaßstab auch medizinische und psychologische Tests.

Die Zukunft heißt LASER und SLAM

WASHINGTON. In wenigen Jahren wird die Waffentechnik revolutioniert sein. Am deutlichsten dürfte sich das in den Strahlen-Waffen manifestieren, die aller Voraussicht nach um 1967 einsatzbereit sein werden. Die Strahlen-Waffe (gebündeltes Licht) leitet die „LASER-Ara“ ein. Gleichzeitig ergänzen sich die modernen Waffensysteme durch atomar angetriebene, niedrig und mit Ueberschallgeschwindigkeit fliegende Raketen („Supersonic low altitude missiles“, genannt „SLAM“) und durch bemannte Senkrechtstarter.

Keine Aufklärung im Fall „Spiegel“

Regierungssprecher blieben Antwort schuldig - Zwielfichtige Ahlers-Festnahme

hinzü, wobei er auch auf die gespannte internationale Lage hinwies.

Das Hauptinteresse der Journalisten konzentrierte sich auf die Frage, wieso der stellvertretende Chefredakteur des „Spiegels“, Ahlers, von der spanischen Polizei festgenommen worden konnte, ohne daß ein Auslieferungsgesuch vorlag. Eine schlüssige Antwort erhielten sie auch darauf nicht. Von Hase sprach in diesem Zusammenhang von einer „Lücke“, die er nicht „erhellend“ könne.

In Kreisen der „Spiegel“-Redakteure wurde die Vermutung geäußert, daß Ahlers auf Grund privater Beziehungen zwischen deutschen und spanischen Persönlichkeiten festgenommen worden sein könnte. Diese Verbindungen dürften noch aus der Zeit der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft im spanischen Bür-

Zehn neue Kandidaten für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte

Zur Fliegerausbildung für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte hat die US-Luftwaffe zehn weitere Kandidaten ausgewählt, so daß sich jetzt insgesamt 10 erfahrene Piloten auf die militärische Astronautenausbildung vorbereiten. Sie werden zunächst an einem achtmonatigen Lehrgang auf dem Flugplatz Edwards Air Force Base in Kalifornien teilnehmen. Es handelt sich um junge in der Führung von Strahlflugzeugen sehr erfahrene Leute, die überlesene abgeschlossenes Studium auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet aufweisen haben. Die strengen Eignungsprüfungen umfaßten neben dem beruflichen und körperlichen Leistungsmaßstab auch medizinische und psychologische Tests.

Die Zukunft heißt LASER und SLAM

WASHINGTON. In wenigen Jahren wird die Waffentechnik revolutioniert sein. Am deutlichsten dürfte sich das in den Strahlen-Waffen manifestieren, die aller Voraussicht nach um 1967 einsatzbereit sein werden. Die Strahlen-Waffe (gebündeltes Licht) leitet die „LASER-Ara“ ein. Gleichzeitig ergänzen sich die modernen Waffensysteme durch atomar angetriebene, niedrig und mit Ueberschallgeschwindigkeit fliegende Raketen („Supersonic low altitude missiles“, genannt „SLAM“) und durch bemannte Senkrechtstarter.

Keine Aufklärung im Fall „Spiegel“

Regierungssprecher blieben Antwort schuldig - Zwielfichtige Ahlers-Festnahme

hinzü, wobei er auch auf die gespannte internationale Lage hinwies.

Das Hauptinteresse der Journalisten konzentrierte sich auf die Frage, wieso der stellvertretende Chefredakteur des „Spiegels“, Ahlers, von der spanischen Polizei festgenommen worden konnte, ohne daß ein Auslieferungsgesuch vorlag. Eine schlüssige Antwort erhielten sie auch darauf nicht. Von Hase sprach in diesem Zusammenhang von einer „Lücke“, die er nicht „erhellend“ könne.

In Kreisen der „Spiegel“-Redakteure wurde die Vermutung geäußert, daß Ahlers auf Grund privater Beziehungen zwischen deutschen und spanischen Persönlichkeiten festgenommen worden sein könnte. Diese Verbindungen dürften noch aus der Zeit der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft im spanischen Bür-

Zehn neue Kandidaten für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte

Zur Fliegerausbildung für das bemannte Raumflugprogramm der US-Luftstreitkräfte hat die US-Luftwaffe zehn weitere Kandidaten ausgewählt, so daß sich jetzt insgesamt 10 erfahrene Piloten auf die militärische Astronautenausbildung vorbereiten. Sie werden zunächst an einem achtmonatigen Lehrgang auf dem Flugplatz Edwards Air Force Base in Kalifornien teilnehmen. Es handelt sich um junge in der Führung von Strahlflugzeugen sehr erfahrene Leute, die überlesene abgeschlossenes Studium auf naturwissenschaftlich-technischem Gebiet aufweisen haben. Die strengen Eignungsprüfungen umfaßten neben dem beruflichen und körperlichen Leistungsmaßstab auch medizinische und psychologische Tests.

Die Zukunft heißt LASER und SLAM

WASHINGTON. In wenigen Jahren wird die Waffentechnik revolutioniert sein. Am deutlichsten dürfte sich das in den Strahlen-Waffen manifestieren, die aller Voraussicht nach um 1967 einsatzbereit sein werden. Die Strahlen-Waffe (gebündeltes Licht) leitet die „LASER-Ara“ ein. Gleichzeitig ergänzen sich die modernen Waffensysteme durch atomar angetriebene, niedrig und mit Ueberschallgeschwindigkeit fliegende Raketen („Supersonic low altitude missiles“, genannt „SLAM“) und durch bemannte Senkrechtstarter.

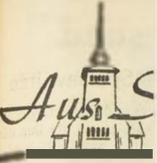
Keine Aufklärung im Fall „Spiegel“

Regierungssprecher blieben Antwort schuldig - Zwielfichtige Ahlers-Festnahme

hinzü, wobei er auch auf die gespannte internationale Lage hinwies.

Das Hauptinteresse der Journalisten konzentrierte sich auf die Frage, wieso der stellvertretende Chefredakteur des „Spiegels“, Ahlers, von der spanischen Polizei festgenommen worden konnte, ohne daß ein Auslieferungsgesuch vorlag. Eine schlüssige Antwort erhielten sie auch darauf nicht. Von Hase sprach in diesem Zusammenhang von einer „Lücke“, die er nicht „erhellend“ könne.

In Kreisen der „Spiegel“-Redakteure wurde die Vermutung geäußert, daß Ahlers auf Grund privater Beziehungen zwischen deutschen und spanischen Persönlichkeiten festgenommen worden sein könnte. Diese Verbindungen dürften noch aus der Zeit der deutsch-spanischen Waffenbrüderschaft im spanischen Bür-



Sehr schön

Es gibt wohl kaum in St. Vith, der eine eblagene Linie so konsequent das Streichorchester; ich kaum einen Verein, der so einmalige Anerkennung findet wie dieser Streichorchester war. Kriege beliet und lere und mittlere Genera noch erinnern, daß schließlich leichte Musik. Nach dem Kriege hat Orchesters den Mut ege zu gehen, und so unals war, schwere Stü d. h. die Stücke nichklarität, sondern nachischen Werte zu bemessen, sie dem Publik zu machen. Diese lobegungen haben sich ermerkbar gemacht: sich daran gewöhnt ein Publikumskreis zu haßkam freut sich darauf, seinen Kenntnisse zu inzwischen hat das Piester für diese müßigt. Am Sonntag abel Even-Knodt vollbesetzt, die man sonst nochmer bei international beiatungen feststellen kaßklus belohnte die Ord

Künstliche Z

Dentofix hält sie

Dentofix bildet ein weides Kissen, hält Za viel fester, sicherer u, so daß man mit v essen, lachen, r bechen kann, in vielen bequemer wie mit natü Dentofix vermindert rcht des Fallens, Wa schens der Prothese u Wundreiben des Gat fix ist leicht alkalisch, ch üblichen Gebißgeru nken. Wichtig!! Reir lege ihrer Prothese eckmäßig durch das Dentofix-Gebißreinigung theken und Drogerie

„Welches Zimmer hast du für Beate

„Welches Zimmer hast du für Beate richten lassen, Sophie? Sie wird sich vor Tisch ja umziehen wollen.“

„Das blaue Gastzimmer ist bereit.“ In Sophie Bargells Augen flackerte es. „Aber wenn du sie lieber in deiner Nähe haben willst, dann kann sie ja auch - in Inas Zimmer wohnen. Da du sie ohnehin an die Stelle meiner armen toten Schwester stellen willst - -“

Fast klanglos war Sophie Bargells Stimme, aber Gontram fuhr heftig auf: „Das geschieht auf keinen Fall! Beate wird nicht in Inas Zimmer schlafen.“ Er sah so böse aus, daß Beate Herz sich zusammenkrampfte, er wandte sich um und ging hinaus.

Beate strich sie über das blass Gesichtchen. „Und ich helfe dir dabei, Peterle. Aber jetzt legst du dich lieb wieder hin, und ich glaube, daß du jetzt einschlafen kannst.“

„Wenn ich weiß, daß du nicht fortgehst? Wenn ich dich rufen darf, wenn ich mich fürchte? Aber du mußt mir auch sagen, wie du heißt!“ Das Kind legte sich brav in seine Kissen zurück und sah zu Beate auf. „Ich habe dich lieb - -“

„Ich dich auch, kleiner Mann. Und ich heiße Beate.“

In diesem Augenblick ging die Tür des Kinderzimmers hinter ihr auf, und ehe sie sehen konnte, wer hereinkam, erkannte sie es schon an den erschreckten Augen des Buben. Sie brauchte die kalte Stimme nicht erst zu hören, die spöttisch sagte: „Gedenkst du noch lange im Kinderzimmer zu bleiben, Joachim? Ich möchte servieren lassen.“

Es war Sophie Bargell, die Beate einfach übersah. „Komm bitte - -“

Beate achtete gar nicht darauf. Sie erschrak nur, weil sie spürte, wie das Kind sich fürchtete. Merkte Joachim Gontram das denn nicht auch? Und was würde er tun?

Aber er blieb ruhig und fragte nur:

„Welches Zimmer hast du für Beate

„Welches Zimmer hast du für Beate richten lassen, Sophie? Sie wird sich vor Tisch ja umziehen wollen.“

„Das blaue Gastzimmer ist bereit.“ In Sophie Bargells Augen flackerte es. „Aber wenn du sie lieber in deiner Nähe haben willst, dann kann sie ja auch - in Inas Zimmer wohnen. Da du sie ohnehin an die Stelle meiner armen toten Schwester stellen willst - -“

Fast klanglos war Sophie Bargells Stimme, aber Gontram fuhr heftig auf: „Das geschieht auf keinen Fall! Beate wird nicht in Inas Zimmer schlafen.“ Er sah so böse aus, daß Beate Herz sich zusammenkrampfte, er wandte sich um und ging hinaus.

Beate strich sie über das blass Gesichtchen. „Und ich helfe dir dabei, Peterle. Aber jetzt legst du dich lieb wieder hin, und ich glaube, daß du jetzt einschlafen kannst.“

„Wenn ich weiß, daß du nicht fortgehst? Wenn ich dich rufen darf, wenn ich mich fürchte? Aber du mußt mir auch sagen, wie du heißt!“ Das Kind legte sich brav in seine Kissen zurück und sah zu Beate auf. „Ich habe dich lieb - -“

„Ich dich auch, kleiner Mann. Und ich heiße Beate.“

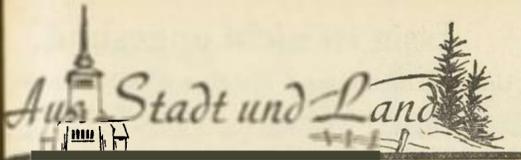
In diesem Augenblick ging die Tür des Kinderzimmers hinter ihr auf, und ehe sie sehen konnte, wer hereinkam, erkannte sie es schon an den erschreckten Augen des Buben. Sie brauchte die kalte Stimme nicht erst zu hören, die spöttisch sagte: „Gedenkst du noch lange im Kinderzimmer zu bleiben, Joachim? Ich möchte servieren lassen.“

Es war Sophie Bargell, die Beate einfach übersah. „Komm bitte - -“

Beate achtete gar nicht darauf. Sie erschrak nur, weil sie spürte, wie das Kind sich fürchtete. Merkte Joachim Gontram das denn nicht auch? Und was würde er tun?

Aber er blieb ruhig und fragte nur:

Kandidaten bemannte gramm der reitkräfte



sehr schöner Erfolg des Streichorchester-Konzerts

Es gibt wohl kaum einen Verein in St. Vith, der eine einmal eingezeichnete Linie so konsequent einhält wie das Streichorchester...

der und nicht zuletzt Dirigent Johannes Pieltz für unentwegte Arbeit seit Beginn des Jahres...

Stelle sofort ein: Mädchen über 20 Jahre, 4 mal wöchentlich für den Haushalt...

Nach einem kurzen Leben voller Liebe und Selbstlosigkeit im Dienste der Seinen...

Herrn Hermann Hammes

Ehegatte von Theresia geb. Margraff, zu sich in sein ewiges Reich. Er starb infolge eines tragischen Arbeitsunfalles...

unft heißt und SLAM

wenigen Jahren wird ein Generationenwechsel vollzogen...

Künstliche Zähne

Denfox hält sie fester! Denfox bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen fest...

Es gibt eine ganze Menge Möglichkeiten, ein solches Fest zu schildern. Eine davon ist, Stück für Stück zu zitieren...

Liquidierung der Lebensversicherungen der Victoria Berlin

Herr Abgeordneter W. Schyns bittet um folgendes Communiqué des Finanzministeriums zu veröffentlichen...

Die schon vor dem Kriege in Reichsmark abgeschlossenen Versicherungen werden auch zum Ablösungswert am 31. 8. 1945...

rs-Festnahme

letzen Weltkrieg stieg die Bevölkerung...

Tüchtige Hausgehilfin gesucht. Sonntags frei. Mme Lecoq, 201, rue campagne Yvos-Ramet...

Gesucht Junger Mann für Büro und Lager in Großhandlung Malmédy...

Kurz und amüsant Wunderschöne Luftballons sah der dreijährige Justin Taylor...

Da würde die nette Schwester kaum lange bleiben. Sie hatte ja nur ein recht kleines Köfferchen bei sich...

gen die Wände eine blaue Tapete. Nun, es war ihm wohl gleichgültig, wie Beate untergebracht war...

damit das Zimmer nicht ganz im Dunkeln läge, und löschte dann das große Licht aus. Das Kind würde nicht so bald wieder aufwachen...

auch auf einen bestimmten Platz verwiesen? Hätte das Mädchen vielleicht für Beate auf dem verwaisten Platz der Hausfrau gedeckt...

„Ich habe eine frische Schürze umgebunden und eine frische Haube aufgesetzt - und das entspricht durchaus den Vorschriften...

Fortsetzung folgt.

Fußball-Resultate

DIVISION III — SERIE A

AEC Mons - Zwevegem Sport	1-1
La Louviere - FC Eeklo	2-1
Waaslandia Burdi - Racing CB	2-2
SK Roulers - SV Waregem	2-2
FC Renaix - CS Brainsis	4-0
RC Tournai - Saint-Nicolas SK	0-6
SV Zottegem - RC Gand	1-0
Vigor Hamme - Uccle Sport	1-1

DIVISION III — SERIE B

Tubantia-Borg. - Stade Waremmes	2-3
Lyra - Wezel Sport	1-1
Eendr. Houthalen - Jeun. Arlonaise	0-0
Daring Louvain - FC Sresien	2-0
Boom FC - RC Tirimont	1-0
Entente Jamboise - Overpeit VV	2-1
US Auvellais - CS Tongrois	0-0
RC Montegnée - Willebroek SV	4-2

PROMOTION - Serie C

Verbr. Geel - FC Bressoux	0-0
Winterslag F C - OG Vorselaar	3-2
Lommel SK - Mol Sport	2-2
W. Dessel - Mechelen-sur-Meuse	0-1
Excelsior Hasselt - Herve FC	1-1
Boholt VV - Hasselt VV	2-0
Alliance Eupen - Fleron FC	3-1
Patria Tongres - AS Herstal	4-0

DIVISION II PROV. D

Pepinster - Sourbrodt	3-1
La Calamine - Weywertz	3-1
All. Welkenraedt - Raeren	0-1
Faymonville - Eisenborn	0-0
Andrimont - Trois-Ponts	0-2
Stavelot - Malmundaria	7-2
Rechaintoise - Weismes	1-1
Ovilat - Spa	0-4

La Calamine	10	10	0	0	40	13	20
Spa	10	9	0	1	34	6	19
Stavelot	10	7	2	1	29	16	15
Sourbrodt	10	6	3	1	21	12	13
Trois-Ponts	10	5	4	1	23	20	11
Faymonville	10	4	3	3	16	9	11
Rechaintoise	10	4	4	2	13	17	10
Eisenborn	10	3	3	1	19	18	10
Weywertz	10	4	5	1	16	18	9
Pepinster	10	4	5	1	21	30	9
All. Welkenraedt	10	4	6	0	16	18	8
Malmundaria	10	3	6	1	18	23	7
Raeren	10	3	7	0	13	22	6
Ovilat	10	2	7	1	19	33	5
Andrimont	10	1	6	3	13	35	5
Weismes	10	0	8	2	10	28	2

DIVISION III PROVINCIALE F

Rocherath - Jusleville	1-2
FC Ster - Recht	7-0
Wallerode - Büthenbach	3-3
Amel - St Vith	0-1
FC Sart - Honsfeld	3-0
Xhoffsraix - Schönberg	4-0

Büthenbach	8	7	0	1	39	11	15
Emmels	9	7	1	1	26	13	15
St. Vith	9	6	2	1	29	16	13
Sart	8	6	2	0	31	11	12
Sier	9	6	3	0	26	8	12
Lontzen	8	5	2	1	23	10	11
Xhoffsraix	9	3	4	2	19	19	8
Wallerode	9	3	4	2	21	26	8
Honsfeld	8	3	4	1	14	17	7
Recht	9	2	6	1	16	34	5
Jusleville	7	2	5	0	11	18	4
Rocherath	8	1	6	1	10	27	3
Amel	8	1	6	1	8	25	3
Schönberg	9	0	7	2	8	36	2

ENGLAND

DIVISION I

A. Villa - Fulham	1-2
Blackburn - Arsenal	0-5
Blackpool - West Bromwich Alb.	2-1
Ipswich - Manchester United	3-5
Liverpool - Burnley	1-2
Manchester City - Everton	1-1
Nottingham - Leyton O.	1-1
Sheffield United - Birmingham	0-2
Tottenham - Leicester	4-0
Westham - Bolton	1-2
Wolverhampton - Sheffield Wed.	2-2

DIVISION II

Bury - Cardiff	1-0
Chelsea - Newcastle	4-2
Charlton - Preston	2-1
Leeds - Norwich	3-0
Luton - Derby	1-2
Rotherham - Portsmouth	0-0
Southampton - Middlesbrough	6-0
Stoke - Plymouth	2-2
Sunderland - Grimsby	6-2
Swansea - Walsall	3-0

DEUTSCHLAND

WEST

Schalke 04 - Meidericher SV	3-1
1. SV Marl - TuS FC Köln	1-3
Bor. Dortmund - Rotw. Oerchenhausen	6-0
Bor. Moenchenglb. - Schwarzw. Essen	0-2
Preussen Muenster - Wuppert. SV	2-0
Vik. Köln - Fortuna Düsseldorf	7-3

Bayer Leverk. - Westfalia Herne 1-1
 Hamborn - Allemania Aachen 0-0
 KLASSEMENT: 1. Schalke 04: 17 Punkte; 2. Bor. Dortmund und FC Köln: 16; 4. Preussen Muenster: 15

N O R D

Hamburger SV - Eint. Braunschweig	2-1
Werder Bremen - VfB Oldenburg	8-1
VfL Osnabrück - Bremerhaven	93 2-1
VfV Hildesheim - FC St. Pauli	3-3
Bergedorf 85 - Holstein Kiel	2-5
Altona 93 - Arminia Hannover	0-4
VfR Neumuenster - C Hamburg	4-4
Hannover 96 - VfB Luebeck	1-2
KLASSEMENT: 1. Werder Bremen: 20 Punkte; 2. Hamburger: 19; 3. VfL Osnabrück: 16; 4. FC St. Pauli: 14	

S U D

Karlsruhe SC - Eintr. Frankfurt	3-3
München 1860 - SPVGG Fuerth	3-2
FC Nuernberg - VfR Mannheim	3-0
Bayern Hof - Bayern München	0-1
K. Offenbach - Schwaben Augsburg	5-3
Ulm 46 - SSV Reutlingen	3-2
Schweinfurt 05 - VfB Stuttgart	1-1
BC Augsburg - KSV Hessen Kassel	2-5
KLASSEMENT: 1. FC Nuernberg: 18 Punkte; 2. München 1860: 16; 3. Eintracht Frankfurt: 15; 4. Karlsruhe SC: 14	

S U D W E S T

BSC Oppau - Wormatia Worms	2-2
Ludwigshafen SC - FC Saarbrücken	0-2
TUS Neudorf - S. Saarbrücken	1-4
FK Pirmasens - Mainz 05	1-0
Bor. Neunkirchen - SV Niederlahmst.	6-0
Saar 05 Kaisersl. - VfR Frankenth.	1-0
Eintr. Kreuznach - VfR Kaisersl.	1-2
KLASSEMENT: 1. FC Saarbrücken und Sportfr. Saarbrücken: 18 Punkte; 3. FK Pirmasens: 17; 4. Wormatia Worms: 14	

B E R L I N

Hertha BSC - SC Tegel	3-2
Hertha 1900 - Tennis Borussia	1-1
Wacker 04 - BFC Suedring	1-1
Spandauer SV - Hertha Zehlendorf	5-0
Victoria 89 - Berliner SV 92	3-3
KLASSEMENT: 1. Hertha BSC: 20 Punkte; 2. Tasmania 1900, Spandauer SV u. BF Suedring: 14.	

Essig ist nicht ungesund

Manche Hausfrau sieht den Essig mit etwas skeptischen Augen an; denn sie vermutet in ihm einen Gesundheitsschädling, der es vor allem auf die roten Blutkörperchen abgesehen hat. „Essig verdünnt das Blut“, sagt sie und wendet sich seufzend den viel teureren Zitronen zu, um mit deren Hilfe den Speisen die nötige schmackhafte Würze zu geben. Geschicht damit dem Essig nicht ein Unrecht? Er, der seit Jahrtausenden half, nicht nur die Nahrungsmittel schmackhafter zu machen, sondern sie auch vor dem Verderben schützte, soll nun auf einmal zum Gesundheitsschädling verurteilt werden.

Schon die ältesten Kulturvölker, die Ägypter, Babylonier, Griechen und Römer, aber auch die alten Germanen schätzten den Essig und benutzten ihn zum Konservieren. Es ist schon einige Jahrhunderte her, seitdem zum erstenmal der Verdacht auftauchte, Essig verdünne nicht nur das Blut, sondern zerfresse auch die Gedärme. Glücklicherweise hat aber die Wissenschaft Möglichkeiten, solche Verdachtsmomente eingehend zu prüfen. Sie ist in unserem Fall zu dem einstimmigen Urteil gelangt, daß man den Essig ungerecht verurteilt hat.

Selbstverständlich wollen wir bei der Frage Essig oder Zitrone keinesfalls nur dem Essig das Wort reden. Die Zitrone ist durch ihren reichen Gehalt an Vitamin C für unsere Ernährung unentbehrlich. Gerade in den Wintermonaten ist es zu begrüßen und zu empfehlen, wenn die Hausfrauen dem Salat mit Zitronen die nötige Säure geben; denn damit werden dem Organismus auch wichtige Vitamine zugeführt, die im Winter öfters knapp sind. Insofern ist die Zitrone vom gesundheitlichen Standpunkt also dem Essig vorzuziehen, nicht aber seiner Säure wegen. Immerhin wäre dann die Zitrone genauso schädlich, denn auch bei ihr geht es ja um Säure.

Essig ist nicht ungesund

Es ist vielmehr so, daß der Organismus solche Säure benötigt, ob sie ihm durch Essig oder Zitronen zugeführt wird. Er hat schon seinen Grund, warum die Vorspeise irgend etwas Saures gereicht wird, der Appetit soll angeregt, die Magensaftdrüsen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Der bekannte Ernährungswissenschaftler Professor v. Noorden sagte: „Warum sich manche Krankheiten aus theoretischen Gründen gegen Essig verwehren, ist unerfindlich. Essig ist unschuldig, sie ist nichts Körperfremdes, sie spielt im normalen Stoffwechsel eine so gewaltige Rolle, daß alle Essigsäure, die wir mit der Nahrung aufnehmen, dagegen zurückzuführen ist.“

Essig kommt also in jedem Fall in unseren Körper, ob wir ihn nun mit der Nahrung zu uns nehmen oder nicht. Nur beim Abbau der Fette, sondern auch der Kohlenhydrate und Eiweißstoffe steht als Zwischenprodukt Essigsäure. Auch der Aufbau zahlreicher körpereigener Substanzen wie Fette, Aminosäuren, Kohlenhydrate, Gallensäuren, Stearine, Harnstoff usw. verläuft über die Zwischenstation Essigsäure. Die mit der Nahrung zugeführten Essigmengen sind in diesem Verhältnis so gering, daß sie kaum ins Gewicht fallen.

Daß der Essig die Magensaftabsonderung anregt, ist kein Fehler, denn das wird auch der Appetit angeregt. Nur bei Magenkranken, bei denen auch ohne den zugeführten Essig zuviel Magensaft abgeschieden wird, sollten diese Dosis nicht noch zusätzlich gereizt werden. Hier ist also eine Sparsamkeit mit Essig zu empfehlen. Uebrigens spielt auch die Essigart eine Rolle. In der Regel wird Speiseessig durch natürliche Vergärung aus Brauntwein, Bier oder Apfelwein gewonnen. Hier handelt es sich um ein auf biologischem Wege gewonnenes Essigsäure, gegen die im Grunde nichts einzuwenden ist. Dagegen ist die synthetische Essigsäure, die aus Kohle oder Holz durch chemische Umsetzungen gewonnen wird, nicht ohne weiteres als Speiseessig zu empfehlen.

Grundsätzlich ist zu sagen, daß Hausfrauen Speiseessig unbesorgt verwenden dürfen. Essig ist nicht gesundheitsschädlich - solange er nicht in großen Mengen genossen wird. Dagegen Einschränkung muß allerdings gemacht werden. Wollte man Essig z. B. trinken, so würde sich das mit der Zeit unbedingt schädlich auf die Gesundheit auswirken. Aber Ueberreibungen mit allen Speisen und Getränken ungesund nicht nur beim Essig.

Glockenweihe in Born

BORN. Im kleinen Kreise erlebte Born am Sonntag die Weihe seiner neuen Glocken. Ein Fest, das in einer Dorfgemeinschaft zu den markantesten Ereignissen zählt: Rufen doch die Glocken über Generationen hinaus die Gläubigen zum Gotteshaus bei jeder besonderen Gelegenheit in unserem Leben.

Um 2 Uhr, zu Beginn der Feier war die große Pfarrkirche voll besetzt. Im Chor, vor dem Altar waren die beiden glänzenden Glocken an einem mit Tannengrün geschmückten Gerüst aufgehängt worden. Hochw. Dechant Breuer, St. Vith nahm die mit Segnungen und Beschwörungen beginnenden alte, Zeremonien vor. Pfarrer Meyer erläuterte die einzelnen Abschnitte der Weihehandlung.

So konnte jeder der anwesenden Gläubigen den Verlauf der Glockenweihe im Einzelnen folgen. Im Vordergrund der Handlung standen die Paten: für die dem „Christ-König“ geweihte Glocke waren es die Eheleute Nikolaus Feyen und Katharina geb. Konnen; für die der hl. Luzia geweihte Glocke Herr Wilhelm Dahmen und Frau Witwe Leonhard Kreins.

Machtvoll schlugen zum Schluß der Zeremonie die neuen Glocken an. Beim Opfergang konnten alle sie anschlagen und ihren ehernen Klang vernehmen.

Andächtig und mit viel Freude hörten die Versammelten abschließend zu dieser internen aber sehr würdig gehaltenen Feier Orgelvor-

träge des Borne Organisten Albert Veithen

Blüht der Weihnachtskaktus?

Wenn der Weihnachtskaktus bis Oktober noch keine Knospen angesetzt hat, so wurde vermutlich im August/September keine Trockenperiode eingelegt. Auch jetzt kann die Pflanze durch Knapphalten mit Wasser noch zum Blütenknospensatz veranlaßt werden. Dabei steht sie günstig bei etwa 15 Grad Wärme. Bei über 20 Grad wächst sie ständig weiter und kommt nicht zum Blühen. Sind Knospen angesetzt, so braucht die Pflanze wieder feuchte Erde und kann alle 8 bis 14 Tage eine schwache Nährlösung erhalten.

RUNDFUNK FERNSEHEN

Belgischen Rundfunks und Fernsehens

88,5 Mhz. — Kanal 5

Dienstag:

19.00 - 19.15 Nachrichten und Aktuelles

19.15 - 19.30 Star- und Schlagerparade

19.30 - 19.45 Frauenabend

19.45 - 20.50 Symphonische Musik

20.50 - 21.00 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

Mittwoch:

19.00 - 19.15 Nachrichten und Aktuelles

19.15 - 19.45 Beliebte und bekannte Orchester

19.45 - 20.00 Landwirtschafts- und Musiksendung

20.00 - 20.50 Opernmusik

20.50 - 21.00 Reportage aus dem Kanton Eupen

21.00 - 21.15 Abendnachrichten, Wunschkasten usw.

Brüssel 1

12.03 Elysees-Varietes

12.30 Aktuelles am Mittag

13.15 Cafe, Pousse-Cafe

14.45 RTB-Chor

15.03 Casino-Programm

15.40 „Adr. Lecouvreur“

16.08 Wunschplatten

17.15 Discographie

18.03 Soldatenfunk

18.30 Liebe zum Schlag

19.00 Bonjour Musique

20.00 Klass. Schallplatten Parade

20.55 Salzburger Festspiele

21.40 Unvers. Französisch

22.15 Aktueller Jazz

WDR-Mittelwelle

12.00 Frohe Musik zur Mittagspause

13.15 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester

15.00 Orchesterkonzert

17.05 Das Forum der Wissenschaft

17.25 Das literarische Portrait: Carson McCullers

19.30 Gerhard Gregor an der Hammondorgel

19.40 Das Tanzorchester ohne Namen

19.13 JA oder NEIN

19.50 Operette - kurz gefaßt

21.05 Rundfunk der Zone - kritisch gehört

21.35 Aus der Alten Welt

22.00 Bericht aus Amerika

22.15 Nachprogramm

23.30 Kammermusik

0.20 Europäische Platten

UKW West

12.45 Musikalische Kurzwelt

14.30 Musik von Mohaupt

13.10 Chormusik

16.00 Wellenschaukel

18.10 Abendkonzert

20.15 Zur Unterhaltung

21.15 Kammerkonzert

22.25 JA oder NEIN

Mittwoch: 7. November 1962

Brüssel 1

12.03 Musikalische Welt

12.30 Aktuelles am Mittag

13.15 Fortsetzung

14.03 Ord., Solisten, Stars

15.03 Wiener Operette

15.40 „Adr. Lecouvreur“

16.08 Leichte Musik

16.30 Für Jugendliche

17.15 Tchin-Tchin

18.03 Soldatenfunk

18.30 Modern Jazz 62

19.00 Nach unserer Manier

20.00 Die Schlagertruppe

20.30 Das Feuilleton

21.00 Erdantes Konzert

22.15 Brüssel bei Nacht

WDR-Mittelwelle

12.00 Hermann Hagedstedt mit seinem Orchester

13.15 Musik am Mittag

16.00 Bad - Beethoven

16.30 Kinderfunk

17.05 Kulturbrief aus Zürich

17.20 Von neuen Büchern

17.45 Unterhaltungsmusik

19.15 Wettkampf der Systeme

19.30 Jugendwerke großer Meister

20.05 Der Sog, Hörspiel

21.15 Musik von Badings

22.15 Kaum zu glauben - aber antilich

22.45 Tanzmusik

23.30 Musik für Emma

0.20 Leichte Musik

UKW West

12.45 Bekannt und beliebt

14.00 Tanzmusik

15.00 Musik von Chopin

16.00 Leichte Muse

17.00 Vesco d'Orno spielt

20.15 Tänzerische Musik

21.15 Die Muse im Exil

21.45 Mal so - mal so

FERNSEHEN

Dienstag: 6. November 1962

Brüssel und Lüttich

18.30 Meldungen

18.33 Für die Jugend

19.00 Lerne dich selbst kennen

19.30 Automagazin

20.00 Tagesschau

20.30 Das schwache Gedächtnis

22.45 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

10.00 Nachrichten und Tagesschau

10.25 Die Schaubude

11.05 Die Firma Hesselbach

12.00 Aktuelles Magazin

17.00 Nicks Abenteuer (Kinderstunde)

17.15 Eine Katzenfamilie, lustiger Filmbericht (Kinderstunde)

17.45 Als ich noch der Waldbauernbau war (Kinderstunde)

18.20 Programmhinweise

18.40 Hier und heute

19.15 Sag' die Wahrheit

20.00 Tagesschau

Das Wetter morgen

20.20 Das kabarettistische Fernsehmagazin

21.05 Ein Spezialist seiner Branche, Spielilm

22.05 Tagesschau

Holländisches Fernsehen

AVRO:

19.30 Geistiger Export, Kulturfilm

NTS:

20.00 Tagesschau

AVRO:

20.20 Aktuelle Sendung

20.30 Aus dem Kunstleben

21.15 Dokumentarfilm

21.45 Literarischer Quiz

Flämisches Fernsehen

14.05 Schulferrsehen: Naturkunde

14.30 Katholische Sendung

19.30 Französischkursus

20.00 Tagesschau

20.30 Das schwache Gedächtnis

22.45 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

19.02 Abenteuer unter Wasser

19.25 Für die Frau

19.54 Tele-Jeu

20.00 Tagesschau

20.25 Die eiserne Maske (2)

20.45 Vater ist der Beste

21.15 Catch

21.55 Sprache als Ausdruck, Film

22.00 Tagesschau

Mittwoch: 7. November 1962

Brüssel und Lüttich

18.30 Meldungen

18.33 Quiz-Spiel

19.00 Englisch lernen

19.30 Boutique

20.00 Tagesschau

20.30 The two Mrs. Carolls

22.00 Die Eingliederung der Blinden

22.40 Tagesschau

Deutsches Fernsehen 1

10.00 Nachrichten und Tagesschau

10.25 Velasquez

10.35 Nachmittagsparty

11.25 Edie Kristalle, Dokumentarbericht

12.00 Aktuelles Magazin

17.00 Zoologische Reise nach Madagaskar (Jugendstunde)

17.25 Jazz für junge Leute

18.00 Besuch im Fernsehstudio

18.20 Programmhinweise

18.40 Hier und heute

19.15 Der verflixte Dreizehner

20.00 Tagesschau

Das Wetter morgen

20.20 Was bin ich?

Heiliges Beruferaten

21.00 Herzlichst: Ihr Peter Knop

21.45 Münchner Nechtrommel

22.35 Tagesschau

Holländisches Fernsehen

NTS:

17.05 Int. Jugendmagazin

AVRO:

17.10 Für Kinder

17.45 Bibelbesung für die Jugend

VPRO:

19.30 Unter Feuer, Diskuss

NTS:

20.00 Tagesschau und Wetterbericht

VPRO:

20.20 Kes Brusse rezitiert

20.30 Literarische Sendung

20.50 Kabarett

21.35 Zwischenspiel

21.40 Kinoprogramm

22.00 Ueber das Schauspiel

Flämisches Fernsehen

17.00 Jugendfernsehen

19.00 Mein Freund Filosa

19.30 Für Kraftfahrer

20.00 Tagesschau

20.30 Die Abenteuer des Xyphor Mathias

21.10 Der tägliche Zog, Film

21.35 Finale, Ballett

22.20 Tagesschau

Luxemburger Fernsehen

19.02 Für Briefmarkensammler

19.20 Gefahr ist mein Beruf

19.54 Tele-Jeu

20.00 Tagesschau

20.25 Die eiserne Maske

20.45 Letzte B9 (Film)

22.15 Tagesschau

—NEW YORK. D...
 oder Graf Nicola...
 gestanden Ad...
 Besitzer einer ph...
 Maland ist, w...
 funderregirung...
 der widerrechtlich...
 kassationsgehörig...
 ungesetzlicher...
 Verfahren solle...
 Formeln für die...
 sein, um sie in...
 zu...

—PARIS. Frankr...
 Millionen Einwoh...
 lang, in dem Mon...
 gab eine Bevölke...
 Einwohner. In...
 Algerien und and...
 Personen eingew...
 überaus beträcht...
 somit ist seit der...
 korrig um rund 4...
 zu...

—MONTPELLIER. ...
 Hauptkammer de...
 Wirtschaftsbank...
 von Unterstadi...
 2.000.000 DM d...
 wurde von der fi...
 sei am Grenzpost...
 überhört w...
 zu...

—BOULEY (Ba...
 abseits Klaffen...
 eingeleit strukt...
 ur und Angew...
 von denen etwa...
 sind, fanden in...
 entsprechende Bu...
 ma sind in jüng...
 schwerer über...
 zwischen mählich...
 unbeschädigten...
 tagungen“, bei...
 „Es ist zwar nich...
 Lösung, auf Irren...
 gen Umgang unter...
 hindern, danach...
 daß diese Angeh...
 Betriebsangehör...
 Überlegen vor...
 im Spätherbst...
 wird für ungesu...
 junge Leute in...
 Fabrikgebäude A...
 sich können und...
 viele wichtige ge...
 ist sogar eine A...
 ten, und es wär...
 dem dazugehör...
 schen, aber alle...
 rlichen Ort.“ Ein...
 gehöriger Magie...
 Fundschreiben...
 daß meine Frau...
 nie findet und w...
 zu...

—LONDON. In...
 Augen des b...
 Nationalismus von...
 hat diesen Jahre...
 der Welt gekann...
 maßgeblichen Ki...
 renl der Schw...
 tige Berufsange...
 ten, sind noch...
 im Berufszeit...
 805 Kinder mit...
 sollen geboren...
 der Mütterlinge...
 Minderheit dar...
 dand Kinder“ i...
 springlich ineff...
 schätz werden...
 zu...

—GILLIGHAM...
 we Mann schloß...
 Gilligham schloß...
 stigte und führt...
 schiffstraße eine...
 die einkaufenden...
 Schreien und ein...
 schloß, dem ein...
 von schloßst...
 waren...
 zu...

—LONDON. In...
 Augen

sund

Speisewürze

r so, daß der Organismus... nötig, ob sie ihm durch... onen zugeführt wird...

also in jedem Fall... ob wir ihn nun mit... nehmen oder nicht...

ig die Magensaftabsonde... it kein Fehler, denn... Appetit angeregt. Nur be...

usätzlich gereizt werden... sine Sparsamkeit mit Essig... Uebrigens spielt auch...

ch ist zu sagen, daß die... Speiseessig unbesorgt ver... n. Essig ist nicht gesund...

21.00 Herzlichst: Ihr Peter Kraus... 21.45 Münchner Nachttrommel... 22.35 Tagesschau

Holländisches Fernsehen

NTS: 17.00 Int. Jugendmagazin... AVRO: 17.10 Für Kinder... 17.45 Bibelbesung für die Jugend...

Flämisches Fernsehen

17.00 Jugendfernsehen... 19.00 Mein Freund Flicke... 19.30 Für Kraftfahrer...

Luxemburger Fernsehen

19.02 für Briefmarkenfreunde... 19.20 Gefahr ist mein Beruf... 19.54 Tele Jeu...

Büchle Chronik aus aller Welt

-NEW YORK. Der 43 Jahre alte italienische Graf Nicolo di Madrone, der einer angesehenen Adelsfamilie entstammt...

-PARIS. Frankreich zählt gegenwärtig 47 1/2 Millionen Einwohner. Die letzte Volkszählung, in den Monaten März und April...

-MONTPELLIER. Helmut Kronenberg, der Hauptaktionär der Berliner „Allgemeinen Wirtschaftsbank“, der nach der Aufdeckung von Unterschlagungen im Betrag von 3.300.000 DM die Flucht ergriffen hatte...

-RUGELEY (England). Eine große elektronische Fabrik im englischen Rugeley hat ab sofort Küssen und Kosen auf dem Firmengelände strikt untersagt. Die 800 Arbeiter und Angestellten des Unternehmens...

- Ein Sprecher der Firma ergänzte: „Es wird für ungeschäftsmäßig gehalten, wenn junge Leute in der Kantine oder auf dem Fabrikgelände Arm in Arm umherlaufen...“

- LONDON. In Großbritannien sind nach Angaben des britischen Gesundheitsministeriums von Januar 1960 bis Ende August dieses Jahres 390 Thailidomid-Kinder zur Welt gekommen. 302 dieser körperlich mißbildeten Kinder, deren Mütter während der Schwangerschaft thailidomid-haltige Beruhigungsmittel eingenommen hatten...

- GILLICHAM (England). Ein unbekleideter Mann schoß in der englischen Stadt Gilligham plötzlich aus der Tür einer Gaststätte und führte auf der belebten Geschäftsstraße einen Tanz im Freien vor, der einkaufenden Hausfrauen zu schrillen Schreien und einige kräftige Männer veranlaßte, den munteren Geschlechtsgenossen schleunigst wieder in die Kneipe zu ziehen.

Eine Kellnerin berichtete den Polizisten: „Ich ist einer unserer Stammgäste u. schien immer ein netter ruhiger Mensch zu sein. Er hatte auch diesmal wie gewöhnlich nur ein Bier getrunken.“ Die Beamten packten den Tänzer in einen Krankenwagen.

- PARIS. Im Sensationsprozeß um die Entführung des vierjährigen Eric Peugeot hat das französische Gericht in Versailles die Höchststrafen verhängt. Die beiden Angeklagten Raymond Rolland und Pierre Larcher wurden der Entführung des Jungen der bekannten französischen Automobil-Familie für schuldig befunden und zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Urteile wurden nach dreitägiger Prozeßdauer gesprochen. Sie entsprechen dem Antrag der Anklage, Larcher und Rolland hatten bis zum Prozeßbeginn 19 Monate in Untersuchungshaft verbracht. Sie hatten während der Verhandlung zugegeben, den kleinen Eric Peugeot entführt und für seine Freilassung ein Lösegeld von über 5 Millionen b-Fr. kassiert zu haben.

Die Angeklagten waren erst ein knappes Jahr nach dem aufsehenerregenden Verbrechen verhaftet worden. Das Lösegeld hatten sie zu diesem Zeitpunkt für schnelle Wagen, Frauen und ein flottes Leben in europäischen Luxus-Badeorten ausgegeben.

- KAIRO. In Kairo ist es manchmal so laut, daß man nicht mehr klar denken kann. Daß sich das ungünstig auf den Fortschritt im Lande auswirken kann, stellte jetzt der Journalist Ali Amin mit einem Leitartikel Appel an seine Landsleute fest, künftighin doch etwas leiser zu werden. Ausländische Besucher haben sich schon manchmal gefragt, warum Kairo eine der lautesten Städte der Welt ist. Eine freundschaftliche Unterhaltung von zwei Kairoern auf der Straße hört sich meistens so an, daß der Unbeteiligte sich überlegt, ob er schon einen Krankenwagen zu Abtransport des Unterlegenen bestellen soll.

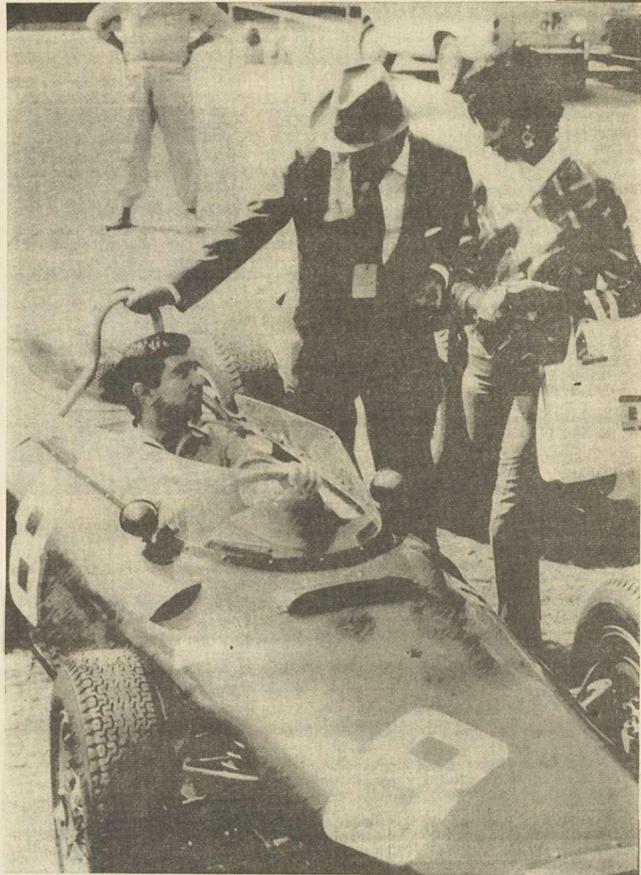
Amin begründete seinen Appel mit der alten ägyptischen Spruchweisheit: „Wenn du kein Hirn hast, gebrauche deine Muskeln. Wenn du keine Muskeln hast, gebrauche deine Stimme.“ Er schließt daraus, daß die allgemeine Schreierei ein Zeichen der Schwäche ist. Die Lehrer sollten den Kindern schon in der Schule beibringen, daß ein vernünftiges Argument stärker sei als Geschrei. „Wenn es uns gelingt, den Lärm auszuschalten, schonen wir die Nerven der Menschen. Wenn die Nerven weniger angegriffen sind, wird die Produktion zunehmen. Mit gequälten und überanstrengten Nerven kann man die Zukunft, von der wir träumen, nicht aufbauen“, meint Amin.

- NUORO (Sardinien). Die sardinische Bevölkerung ist zutiefst empört über den Mord an dem englischen Journalisten Edmond Townley und seiner Frau Vera Kathleen. Die beiden Engländer waren erschossen in der Nähe einer Straße bei Orgosolo aufgefunden worden. In diesem Teil Sardiniens hat noch heute das Gesetz der Blutrache Gültigkeit. Es gilt als ausgeschlossen, daß Townley und seine Frau bei einer Blutfehde mit den vorgesehenen Opfern verwechselt worden sind. Da auch nichts auf eine Raubmord hindeutet, verstärkt sich nach Berichten aus Nuoro der Verdacht, daß Townley umgebracht worden sein könnte, um ihm „den Mund zu schließen“.

Der Journalist soll die Absicht gehabt haben, eine Reportage über die Blutrache zu schreiben, und könnte bei seinen Nachforschungen zuviel herausgefunden haben. Die Fahndung nach den Mördern des Ehepaares ist immer noch ohne Erfolg geblieben. Nach den bisherigen Feststellungen scheinen die Engländer von zwei Männern aus nächster Nähe erschossen worden zu sein.

Die Inselbewohner sind äußerst aufgebracht über diesen Mord, den ersten an Touristen im Bergland von Orgosolo. Die Sardinier erklären, daß sich befiedelte Familien und Dörfer im Bergland zwar gegenseitig umbrächten, daß fremde Reisende aber in der „Hölle der Blutrache“ so sicher seien wie Lämmer in der Herde.

- WASHINGTON. Das ging den amerikanischen Vätern, die sich sonst in puncto Erziehung nicht gerade übernehmen, denn doch zu weit. In manchen Schulen waren an die Kinder Fragebogen verteilt worden, in denen mal wieder furchtbar viel geleistet wurde. So hieß eine Frage: „Ist dein Vater ein Tyrann — ja oder nein?“ Eine andere: „Hast du manchmal Selbstmordgedanken?“ Viele Väter zerrissen die Formulare und schrieben wütende Briefe an die Regierung. Sie forderten übereinstimmend eine Fragebogenzensur.



Rodriguez tödlich verunglückt

Einer der jüngsten, aber auch brilliantesten Rennfahrer der Welt, Ricardo Rodriguez fand beim ersten Training zum Großen Preis v. Mexiko vergangene Woche den Tod

- ROM. Der „Zauberer von Tobruk“, der 25jährige Italiener Vittorio Scifo hat seine Kollegen in aller Welt aufgefordert, sich demnächst in Rom zu versammeln, um durch ihre geballten magischen Kräfte einen Atomkrieg zu verhindern. Im Brunton der Ueberzeugung äußerte der Zauberer in Rom vor der Presse: „Indem wir alle zur gleichen Zeit handeln, können wir die Handlungen unverantwortlicher Staatsoberhäupter, die die Welt jetzt in eine Katastrophe führen, beeinflussen. Wir senden ihnen magische Ströme, die so mächtig sind, daß sie dadurch gezwungen werden, sich gegen den Ausbruch eines Krieges zu stemmen.“

- LONDON. Im Jahre 1961 sind auf der Erde 189 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 471097 BRT verlorengegangen. Diese Zahlen wurden in London von Lloyds Schiffsregister veröffentlicht. In die Verlustliste wurden nur Schiffe von über 100 Tonnen aufgenommen. Der Verlust an Schiffsraum betrug 0,35 Prozent der Gesamttonnage in der Welt. Im Jahre 1960 waren 171 Schiffe verlorengegangen. Im einzelnen verloren Griechenland neun Schiffe mit 67507 Tonnen, Großbritannien 22 Schiffe (50555 Tonnen), Norwegen 11 Schiffe (34429 Tonnen) und Japan 23 Schiffe (22078 Tonnen).

- JOHANNESBURG. Einen „Klub ehemaliger Säuglinge“ haben etliche Männer in Johannesburg (Südafrika) gegründet. Sie wollen ihre Freizeit auf besonders humorvolle Art verbringen, in dem sie zum Beispiel im Klubhaus die Getränke aus Säuglingsflaschen (aller Größen) trinken.

- NEW YORK. Der amerikanische Fernseh-Satellit „Telstar“ wird vom 26. November bis zum 2. Dezember in den „Ruhestand“ versetzt werden, weil seine Erdkreisbahn in dieser Zeit seine Verwendung nur für kurze Augenblicke möglich machen würde, teilt die „Amerikan Telephone and Telegraph Co.“ mit, die „Telstar“ baute. Am 27. Oktober hat der Nachrichtensatellit ein-tausend Mal die Erde umkreist.

- LIVORNO. Der deutsche Staatsbürger Heinz Schneider aus Gratz am Inn, der am 24. Oktober in der Nähe von Livorno (Italien) unter dem Verdacht der Beteiligung an Bombenanschlägen in Norditalien festgenommen worden war und seither fast pausenlos von der italienischen Polizei verhört wurde, hat bisher noch kein Geständnis abgelegt. Daß in seinem Koffer eine Pistole, Sprengstoffe und Zünder gefunden wurden, erklärte er damit, daß er Waffenfreund sei. Vier Einwohner von Verona glaubten jedoch bei einer Gegenüberstellung in Schneider den Mann erkennen zu können, den sie einen Tag vor den Bombenanschlägen auf dem Bahnhof von Verona gesehen hatten. Schneider leugnet bis jetzt hartnäckig jede Verbindung mit den Anschlägen in Südtirol vom 20. Oktober.

- LONDON. Keine Hüte mehr tragen sollen die Vertreter einer englischen Großfirma, wenn Kundenbesuche gemacht werden. Durch Tests hat nämlich die Direktion festgestellt, daß mit der Suche nach Kleiderhaken unverhältnismäßig viel Zeit vergeudet wird. Diese Zeit würde zum Besuch von ein bis zwei weiteren Kunden am Tag reichen.

- LONDON. Massiertes Pech hatte seit zwei Jahren Mr. Edward Coleporter aus Manchester (England). Er geriet jetzt zum fünfzehntenmal mit seinem Sportauto in Verkehrsunfälle, ohne an ihnen im geringsten schuld zu sein. Jetzt will Coleporter die Konsequenzen ziehen und sich ein besonders stabiles Krankenauto kaufen. Sollte ihn das Unfallpech weiter verfolgen, will er sich an die Armee wegen Ueberlassung eines ausgedehnten Panzers wenden.

- MAILAND. Ein paar freche Spitzbuben konnte die Polizei in Norditalien festnehmen. Die Diebesbande hatte während der letzten zwei Jahre zahlreiche Bauern um etliche Tonnen Getreide betrogen. Die Gauner besaßen drei Dreschmaschinen mit doppeltem Boden, in den sie beim Dreschen eine gehörige Menge Korn hineinfallen ließen.

Als Kennedy 1961 die Allianz zur Fortschritt aus der Taufe half, ging es ihm darum, den Amerikanern die Möglichkeit zu geben, sich selber zu helfen. bereitgestellten Dollarmillionen sollten Projekte verwendet werden, die direkt den Lebensstandard der Bevölkerung heben und so deren Anfälligkeit für den Kommunismus oder Castriismus vermindern.

Am Beispiel Chile zeigte sich recht deutlich, daß der amerikanische Präsident die Schwierigkeiten ganz erheblich unterschätzt hätte. Chile hat rund 7,7 Millionen Einwohner. Etwa 25 Prozent von ihnen sind reinrassige Nachkommen der einstigen spanischen Herren. Der Rest besteht — abgesehen von den rund 30 000 Chile-Deutschen und einigen tausend anderer Europäer — aus Mischlingen zwischen Indianern und Weißen sowie reinrassigen Indios.

Eine dünne — weiße — Oberschicht teilt sich in den Reichtum des Landes. Sie ist überwiegend sehr konservativ eingestellt und will von Reformen nicht viel wissen; denn würden ihr nur Nachteile bringen.

So kam es denn auch, daß die Konservativen in Santiago Kennedys Hilfsangebot keineswegs begrüßten. Eine der Voraussetzungen für die Unterstützung war nämlich die Inangriffnahme sozialer Reformen, darunter auch der Steuerreform. In Chile zahlen noch heute die Reichen prozentual weit weniger Steuern als die Armen. Wer ihnen den Begriff der sozialen Gerechtigkeit klarmachen will, stößt allzu oft auf krasses Unverständnis.

In diesen Kreisen begegnet man auch Männern, die gar nichts von dem Ausbau des Unterrichtswesens wissen wollen. Sie fürchten nichts mehr als eine Heranziehung eines gebildeten Proletariats, das sich nicht mehr mit der 19. Jahrhundert Ordnung abfinden würde.

Wohlgeachtet, nicht alle Reichen denken in Chile so. Manche machen sich tatsächlich Gedanken darüber, daß ganz Südamerika an der Schwelle zu einer neuen Zeit steht, doch bisher sind die Konservativen alten Schlages einflußreich genug, um einen echten Fortschritt zu bremsen. Notfalls würden sie sich auf die Armee stützen, um an der Macht zu bleiben. Ob diese Rechnung auf die Dauer aufgeht, ist ungewiß, wie so vieles in Chile.

Unbesiegbare Indios

Jedes Jahr am 18. September feiern die Chilenen den Unabhängigkeitstag. Er geht auf das Jahr 1810 zurück, in dem die erste nationale Regierung ihr Amt antrat. 270 Jahre früher hatte Pedro de Valdivia das heutige Chile für den spanischen König in Besitz genommen. Wenige Monate später gründete er Santiago.

Pedro hatte es nicht leicht, denn schon kurz nach der Landung begannen die Kämpfe mit den kriegerischen Araucan-Indianern. Sie dauerten mit einiger Unterbrechung an bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es gelang weder den Spaniern noch den Truppen der nachkolonialen Regierung, die Rothäute entscheidend zu besiegen.

Nach der Unabhängigkeitserklärung marschierten spanientreue Truppen aus Peru in Chile ein und eroberten es für die Krone zurück, doch 1817 besiegte der argentinische Freiheitskämpfer San Martín mit Hilfe chilenischer Patrioten die Spanier. Bernardo O'Higgins, ein Enkel irischer Großeltern, wurde chilenischer Staatschef. Er wird noch heute als „Vater des Vaterlandes“ oder „Chiles George Washington“ bezeichnet. Unter seiner Herrschaft vollzog sich der Übergang von der monarchistischen zur republikanischen Staatsform. Die von ihm verwirklichten Reformen waren durchgreifender als alles, was auf diesem Gebiet in Chile seitdem geleistet worden ist.

Im Jahre 1823 trat O'Higgins zurück und übergab die Macht einer Junta. Seine Reformen waren etlichen Konservativen zu weitgehend gewesen. Es kam zu Unruhen.

Immerhin rühmen sich die Chilenen zu Recht, daß ihr Land das einzige ganz Spanisch-Amerikas sei, in dem kein Staatsoberhaupt eines gewaltsamen Todes endete. Selbst vorzeitige Absetzungen von Präsidenten sind im Lande des Salpeters weitaus seltener gewesen als in den Nachbarstaaten.

Bescheidene Freuden

Der Durchschnittschilene — ein Mischling, in dem sich die Widerstandskraft der Araucan-Indianer und die Einbildungskraft der Spanier manifestiert, ist in der Regel ein harter Trinker. Auf den Chicha, den einheimischen jungen Wein, verzichtet er nicht gerne.



ZIGENERINNEN

Finden sich auch in den Städten Chiles. Wie überall, so sind sie auch hier jederzeit bereit, aus den Handlinien die Zukunft zu lesen.

CHILE

WISCHEN PAZIFIK UND ANDEN

Chile, das „lange Land Südamerikas“, grenzt an drei Staaten: im Norden an Peru, im Nordosten an Bolivien und im Osten an Argentinien, Nachbarn, deren Politik in den letzten Jahren oft zur Sorge Anlaß bot. Chile ist, trotz seiner Reichtümer, ein nicht vollentwickeltes Land, und da liegt, verbunden mit gewissen Einflüssen von jenseits der Grenzen, eine große Gefahr für die Zukunft.



IM BANKEN-VIERTEL VON SANTIAGO

der Hauptstadt Chiles, herrscht ein reger Verkehr. Auch diese Millionenstadt hat das gleiche Problem wie die großen Städte Europas: vollgestopfte Parkplätze, viel zu enge Straßen, Wohnungsmangel und Zustrom immer neuer Menschen aus der ländlichen Umgebung.



PEDRO DE VALDIVIA

zu Ehren, der die chilenische Hauptstadt gründete und erster Gouverneur des Landes wurde, haben dankbare Bürger das Denkmal gesetzt.

Wenn er mehr als gewöhnlich Sorgen hat, greift er auch zum Agua Ardiente, einem Schnaps, der seiner Bezeichnung (zu deutsch Feuerwasser) alle Ehre macht.

Seine Hauptmahlzeit besteht in der Regel aus einem Gericht, das aus Bohnen, Zwiebeln, Oel, Mais, Kürbis, Kümmel, Paprika und gepökeltem Schweinefleisch besteht. Die Armen müssen meistens auf das Fleisch verzichten.

Das traditionelle sonntägliche Festessen Chiles heißt „Empanadas Chilenas“. Hier das Rezept: Man schneide Rind- oder Geflügelfleisch und Zwiebeln in kleine Stücke, würze mit Kümmel und Paprika, brate das ganze an und lasse es abkühlen. Danach füge man schwarze Oliven, Rosinen und zerkleinerte hartgekochte Eier hinzu. Das ganze wird in Teig gehüllt und im Ofen gebacken. Zu dem Essen wird einheimischer Wein getrunken.

Obgleich dieses Essen weit mehr Arbeit macht als das im benachbarten Argentinien so hochgeschätzte Riesensteak, möchte kein Chilene auf die „Empanadas“ verzichten.

Trotz der Konkurrenz der modernen Tänze hat der „Cueca“, der Nationaltanz des Landes, kaum etwas von seiner Beliebtheit eingebüßt. Es handelt sich dabei um einen „Taschentuch-Tanz“ nach spanischem Vorbild, bei dem der männliche Partner sich mit schnellen und komplizierten Schritten um die Dame bewegt. Es ist ein temperamentvoller Tanz — ohne Tuchführung, und vielleicht gerade deswegen so aufregend.

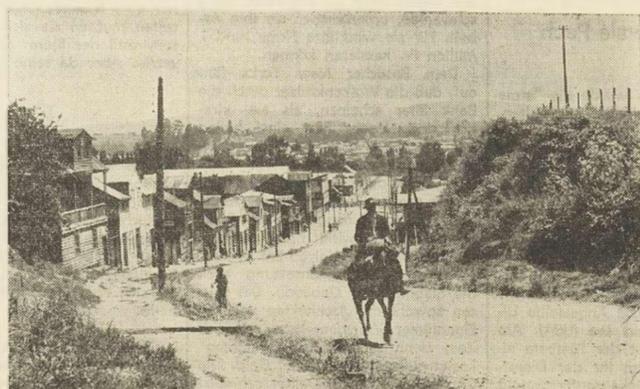
In Santiago

Santiago steht mit einem Bein im spanischen Mittelalter und dem anderen im amerikanischen 20. Jahrhundert. Junge Mädchen sieht man, soweit sie nicht den unteren Klassen angehören, nur wohlbe-



IN EINER AUSDEHNUNG

von 4200 Kilometer Länge erstreckt sich zwischen Anden und pazifischer Küste Chile, von den Tropen bis zum polaren Klima reichend.



DIE HÄUSER DER PROVINZSTADT

La Union im Süden Chiles bestehen fast ausnahmslos aus Holz. Aber auch in vielen anderen kleineren Städten des Landes trifft man auf primitive Bauten. Trotz seiner Bodenschätze gehört Chile zu den Ländern, die durch Hilfsmittel wirtschaftlich erschlossen werden sollen.



IM BINNENHAFFEN

von Rio Nuevo am Lago Ranco in Südchile läßt es sich gut träumen. Der langgestreckte Andenstaat ist reich an Schönheiten aller Art.

hütel, sei es durch die Mama, die älteren verheirateten Schwestern, die Gouvernante oder gar die ganze Familie. Mit einem jungen Mann allein auszugehen, und sei es auch nur ins Kino oder Theater, ist für ein Mädchen der bürgerlichen Familien Santiagos unmöglich.

Seit einigen Jahren bemüht sich die Regierung, die Elendsviertel abzureißen und ihren Bewohnern zu neuen, sauberen und billigen Unterkünften zu verhelfen. In einigen Fällen hat die Stadtverwaltung, unterstützt vom Staat, Bauland in den Randbezirken der Metropole aufgekauft. Es wird an Leute mit kleinem Einkommen abgegeben, die beim Hausbau Hilfe in Form von Baumaterial und sachkundiger Hilfe erhalten. Der Staat wacht darüber, daß das Projekt nicht von Spekulanten „unterwandert“ wird. Die Rückzahlung der außergewöhnlich günstigen Kredite erstreckt sich über Jahre, aber die Hausbesitzer dürfen ihren Besitz auch nicht vor einer festgesetzten Frist verkaufen.

Langsam, für viele zu langsam, aber sicher wandelt sich das Gesicht Santiagos. Bleiben wird freilich der malerische Hintergrund der Anden.

Land der Kontraste

Kein südamerikanisches Land vereinigt innerhalb seiner Grenzen größere landschaftliche Gegensätze als Chile. Manchmal sind es zwischen der Pazifikküste bis zu den Anden weniger als 50 Kilometer. Die Atacamawüste im Norden gehört zu den größten ganz Amerikas. Unter ihrer Oberfläche liegen die ausgedehntesten Salpetervorkommen der Welt.

Bis zum ersten Weltkrieg spielten sie eine überragende Rolle, denn Salpeter brauchte man, nachdem es seine Rolle als Bestandteil des Schießpulvers ausgespielt hatte, immer noch als Basis für Kunststoffe. Erst als es gelang, Stickstoff aus der Luft zu gewinnen, verlor der Salpeter seine Bedeutung als eines der wichtigsten Ausfuhrgegenstände Chiles.

War die Gewinnung jenes Salzes wegen der klimatischen Bedingungen eine Tortur für die Arbeiter, so ist das Schaffen in den Kupferminen Chiles kaum minder beschwerlich. Weniger wegen der Hitze als wegen der Höhe der Bergwerke und der dementsprechend dünnen Luft. Schon die Spanier haben die Kupferminen Chiles ausgebeutet.

Die — vornehmlich amerikanischen — Gesellschaften, die die Erzschatze gegenwärtig nutzen, bezahlen ihre Arbeiter gut, sorgen für recht komfortable Unterkünfte und kalorienreiche Verpflegung. Wenn sie colahlaltige Getränke einführen, dann weniger aus Patriotismus, sondern aus Sicherheitsgründen, denn die Indios und Mischlinge, die das Heer der Kumpels stellen, würden sonst zu alkoholischen Getränken greifen.

Weder die weißen Ingenieure noch die einheimischen Bergmänner lieben die Arbeit in den Kupferbergwerken. Was sie lockt, sind die weit überdurchschnittlichen Löhne als Ersatz für die Abgeschlossenheit und den Kräfteverschleiß.

Rätsel der Inseln

Der größte Teil der Landesbevölkerung lebt in Zentralchile mit seinem gemäßigten Klima, seinem fruchtbaren Boden, seinen Städten. Im Süden schließt das chilenische Patagonien an, das wegen seiner Berge, einsamen Seen, Gletscher und Weiden oft mit der Schweiz verglichen wird.

Wenig bekannt ist, daß der höchste Berg beider Amerikas, der Aconcagua, von den Chilenen meistens als „ihre“ Berg bezeichnet wird. Er ist rund 6000 Meter hoch. Sein Gipfel allerdings liegt jenseits der chilenischen Grenze auf argentinischem Gebiet.

Ebenso streiten sich die Gelehrten über die Insel Mas-a-Tierra. Sie gehört zur Gruppe der Juan-Fernandez-Inseln, die Chiles „maritimen“ Besitz abrunden. Im Jahre 1704 strandete, so heißt es, der schottische Seeräuber Alexander Selkirk an der Küste von Mas-a-Tierra. Sein Schicksal soll Daniel Defoe die Idee zu seinem unsterblichen Buch „Robinson Crusoe“ gegeben haben.

Mögen die Osterinsel und Mas-a-Tierra die Forscher interessieren, die Gegenwartsprobleme des „langen Landes“ interessieren die ganze Welt. Noch ist in Chile die Gefahr eines Umsturzes nicht sehr groß, noch scheint es dort die Möglichkeit zu geben, sich auf die kommenden Dinge vorzubereiten, doch viel Zeit bleibt nicht mehr.

Die Aera der mächtigen Haziendabesitzer und der der Großindustriellen, die noch im vergangenen Jahrhundert zu leben scheinen, neigt sich anscheinend dem Ende zu. Chile wird große Schritte machen müssen, wenn es den Anschluß nicht verlieren will.

Zum Feiertag

Venedigs Tauben sind überfüttert

Herbstliche Hochsaison an der Adria - Die Gondolieri sterben nicht aus - Keiner will Ferien machen

VENEDIG. Aus der Heimat hatte ich einen Zeitungsausschnitt bekommen. Jetzt kann ich seinen Inhalt dementieren: Venedigs Gondolieri sterben nicht aus! Es ist ihnen niemals besser gegangen als heute. Und ihre Vorväter haben bestimmt mehr und härter arbeiten müssen, als die heutigen Stehruderer in ihren blau-weiß geringelten Hemden. Noch vor wenigen Jahrzehnten war hier die Gondel das Hauptverkehrsmittel, Ersatz für Eisen- und Straßenbahn oder Taxi (jetzt kann man zwar alle wichtigen Punkte der Stadt mit kleinen Dampfzügen erreichen, die unermüdlich die Hauptwasserstraße durchpflügen, und die Ansässigen werden sich wohl nur selten eine Gondel mieten). Aber dafür bringt der moderne Massentourismus unglücklich große Menschenmengen in die Stadt, die alte Träume verwirklichen wollen. Sie kommen, bis sie im späten Herbst der Nebel vertreibt.

Lords und Millionäre, die früher das ganze Fremdenverkehrsgewerbe nützlich ernährten, sind heute nur für wenige Luxushotels interessant. Venedig, das zum größten Teil von seinen Besuchern lebt, zehrt von dem Honig jener europäischen Arbeitsbiene, die einmal im Jahr, vielleicht nur einmal im Leben, in den sonnigen Süden fliegen dürfen. Wer aber in Venedig nicht gondeln konnte, kehrt genauso unbefriedigt heim wie der Rombesucher, der den Papst nicht sah. Und so lassen sich täglich Hunderte von Paaren Hand in Hand durch verschwiegene Kanäle rudern. Stolze Eltern bewundern, wie ihr Söhnchen dem Gondolieri "hilft", und ganze Reisegesellschaften schauen im Gänsegeschwimm unter der Seufzerbrücke durch. Den Gondolieri geht's wirklich nicht schlecht.

Am besten geht's aber jenen Einmannbetrieben, die auf dem Markusplatz Taubenfutter feilhalten. Die Leute stehen Schlange, um ein Tütchen davon kaufen zu dürfen. Dabei ist es gar nicht so leicht, es wieder loszuwerden. Die Markusgondolieri sind überfüttert. Satt und träge watscheln sie wie fette Enten durch den laut Napoleons schönsten Empfangssaal Europas. Man muß ihnen lange zureden, bis sie sich dazu bequem auf der ausgestreckten Hand Platz

und den Mais anzunehmen. Dann knipst Vati die Mutti. Wird sich die Oma über das Bild freuen...

Und da das täglich einige tausend Touristen machen, verdienen sich alle Fotohändler Venedigs goldene Nasen. Womit allerdings immer noch nicht geklärt ist, welche Zauberhände den Markusplatz und seine Kulissen sauberhalten. In Berlin ist das ja offenbar nicht möglich, sonst hätte es ja dort wohl nicht den Aerger mit dem Taubenmord gegeben. Aber die Vögel des heiligen Marco gehören eben zu den Wahrzeichen Venedigs. Sie stimmen die Besucher freundlich und heben das Geschäftsklima. Selbst die energische Dame aus Köln, die ein feuchter Gruß aus der Luft rüffelt, kann sich noch darüber freuen: "Heute müßte ich lotton können!"

Sie kommen mit der Bahn, im Wagen, in Autobussen und Flugzeugen. Manchmal stehen Tausende von Autos auf den Parkplätzen des Festlandes. Manchmal treffen sich Tau-

sende von Eintagsfliegen in Reisebussen ein: aus Oestereich, der Schweiz, von der Riviera, aus ganz Norditalien. Einmal schaudernd die Seufzerbrücke knipsen, einmal auf der Rialto-Brücke einkaufen, einmal Spaghetti mit Makkaroni essen, einmal sich die Füße wundlaufen und dann — im Bus ausschlafen! Dann kann man was erzählen. Ja, laufen muß hier jeder, kein Wagen kann und darf in die Stadt hinein. So hat Venedig denn auch die geringste Zahl von Pferdediebstählen in der ganzen Welt.

Und sie sahen oben vor den Marmorpalästen, sie schreiben knallbunte Ansichtskarten nach Berlin, Tutzing, Graz, Basel, Lyon und Birmingham, sie kaufen Seitentücher und -krawatten, Goldfiligran und echt venezianisches Glas. Der Umsatz von Damenschuhen sprengt alle Vorstellungen. "Gleich anziehen, damit sie beim Zoll gebraucht sind!" Und aus den billigen Wollpullis wird aus gleicher Ueberlegung die italienische Marke herausgetrennt. "Zu Hause kommt sie wieder rein."

Einmal in Venedig, das will jeder. Aber hier Ferien machen, das will keiner. Der Lido, jene der Stadt vorgelagerte Adriainsel, klagt über Geschäftsschwund. Kein buntes Badeleben, wie an anderen italienischen Ufern. Die riesigen Hotels stehen fast leer. Der Lido, der unzähligen Badegelegenheiten in aller Welt seinen Namen geschenkt hat, ist unmodern geworden. Und von jenem dezenten Besucherstrom, der "mal schnell Venedig machen" will, bekommt er überhaupt nichts ab.



In Volewijk, nördlich von Amsterdam, wurde jetzt bei Ausschachtungen ein Motor eines im Jahre 1942 abgeschossenen englischen Bombers gefunden.

Skandalarchitekt hinterließ nur seine Zahnbürste

Außerdem noch 10 Millionen NF Schulden Pouillon verschwand aus der Klinik

PARIS. Der Patient schien noch zu schlafen, als das Zimmermädchen gegen 8.30 Uhr das Frühstück ans Bett brachte. Es wagte nicht, die regungslose Gestalt unter dem Bettlaken anzurufen. Auf ausdrückliche Anordnung des Chefarztes der vornehmen Nervenklinik in Ville-d'Avray bei Paris durfte die Ruhe des Schwerkranken auf Zimmer 49 unter keinen Umständen gestört werden. Ein Polizist in Zivil saß im Gang und las ruhig seine Morgenzeitung, während sein Kollege gelangweilt im Park der Klinik spazieren ging. Kurz vor Mittag erst entdeckte man, worüber das Pariser Millionenblatt "France Soir" kurz darauf unter einer zweispaltigen Schlagzeile auf der ersten Seite berichtete: "Fernand Pouillon am Arm einer Frau durch die Tür entflohen." Zurückgelassen hatte er lediglich seine Zahnbürste und die Attrappe im Bett.

Der 51jährige Pouillon war bis Februar 1961 Chefarchitekt des "Comptoir National du Logement", einer staatlichen Wohnungsgesellschaft, die sich im Pariser Vorort

Boulogne mit der Errichtung eines Riesenkomplexes von 1700 Wohnungen befaßt. Die Baukosten wurden Geld der 1700 "Kunden" bestritten, die in der Hoffnung, bald ihr eigenes Appartement bewohnen zu können, vertrauensvoll regelmäßig Abzahlungen leisteten.

Plötzlich, Ende Februar 1961, mußte die Baustelle stillgelegt werden. Der Betrug war nicht länger zu verheimlichen: Es fehlten über zehn Millionen NF in der Kasse. Pouillon und

einige seiner Mitarbeiter wurden verhaftet. Der Architekt hatte die gewaltige Summe bis auf den letzten Heller für seine unglaublich feudale Lebensführung ausgegeben. Der Skandal enthüllte der Öffentlichkeit einen Mann, der in unserem Zeitalter des sozialen Wohnungsbaues so grandios gelebt hatte wie einst die großen Baumeister der italienischen Renaissance. Zwei Schlösser und ein Palais auf der Pariser Isle de la Cité hatte sich Pouillon zugelegt und mit dem raffiniertesten Luxus ausgestattet. In seinen Pariser Palast, den heute Karim Aga Khan bewohnt, steckte er allein zehn Millionen NF.

Einmal Waschen kostet 10 Millionen Fr.

Zehn Mann brauchten zehn Monate, um den zweithöchsten Bau der Welt zu reinigen

NEW YORK. 33 Jahre alt mußte das mit 319 m zweithöchste Bauwerk der Erde werden, ehe es seinen ersten "Waschtag" erlebte. Nach zehn Monaten Dauer geht er jetzt zu Ende. Bald wird sich das Chrysler Building im New Yorker Stadtteil Manhattan in neuem Glanz zeigen können — vom Großstadtschmutz vom Erboden über 77 Stockwerke hinweg bis zur nadelscharfen Spitze gesäubert. Zehn wagemutige Männer hielten diesen "Waschtag" ab. Nur an sehr windigen Tagen, wenn der Riesenbau leicht schwankte, unterbrachen sie ihre Arbeit. Für sie wird ihre Firma rund 1 Million Fr. kassieren können.

Dem Besucher New Yorks fällt auf, daß die Wolkenkratzer durch die Bank älter scheinen, als sie wirklich sind. Ueber ihre einst hellen Mauern hat sich in Jahrzehnten eine fingerdicke Schicht gelegt — Ablagerungen der Großstadtluft, die zu einem großen Teil aus Staub, Asche und Ruß zusammengesetzt ist. Diese Schmutzschicht wirkt nicht nur ungesund, sondern beeinträchtigt in ihrer chemischen Zusammensetzung auch die Stabilität der Gebäude. Das wissen sowohl die Architekten wie die Eigentümer. Trotzdem lassen sie sich Zeit, denn ein solcher "Waschtag" kostet außerordentlich viel Geld. Die Chrysler Building Corporation sah jetzt aber ein, daß sie um diese Ausgabe nicht länger herumkommen kann. Ende des vergangenen Jahres ließ sie die Reinigungskolonnen antreten.

Die zehn Männer, die sich der Aufgabe unterzogen, werden bald aufatmen können. Bis jetzt ist alles gut gegangen. Keiner von ihnen hat sich

verletzt oder ist gar abgestürzt. Dabei war es ziemlich gefährlich, stundenlang in einer Art Förderkorb zwischen Himmel und Erde zu schweben. Kann man den Seilen vertrauen, an denen diese aus Stahlrohren gefertigten Körbe hängen? Kann man sich auf den Himmel verlassen, daß er nicht gerade im ungeeigneten Augenblick eine Böe schickt, die Mann und Werkzeug in die Tiefe reißt?

Vormann Bill Kelly behauptet zwar nicht einer seiner Kollegen habe auch nur eine Minute Angst gehabt. Nur selten mußten sie sich abseilen lassen, weil der Sturm an den Körben zerrte. Aber da seine Crew aus lau-

ter "alten Hasen" auf diesem Bestand, wurden alle Fahrnisse Geschick und List überwunden. 33 Jahre alte Chrysler Building seine schwarze Dreckschicht dem Druck des Wassers, Öl, Ölmer und Spachteln her. Man zeigte es sich widerspenstig. griffen die Männer zu Säuren, die den Schmutz lösten. Das war vor allem in den unteren Stockwerken Fall, wo Auspuffgase für eine bessere Zähigkeit der Dreckschicht sorgten.

Die Zehn-Mann-Crew hoffte auf eine noch lohnendere Arbeit. Blick fällt bereits auf das ebenfalls waschreife Empire Building, das 381 m noch höher ist. Hier wird eine runde Viertelmillion verdienen.

Kurz und interessant ...

Ein falsch geparkter Wagen versperrte eine enge Straße in dem Londoner Stadtteil Soho. Ein Polizist, ausgerüstet mit 651 Autoschlüsseln, versuchte das Fahrzeug zu entfernen. Während er sich mit dem Schloß abmühte, stahl ein Unbekannter den Schlüsselkasten, den der Beamte hinter sich aufs Straßenpflaster gestellt hatte.

Ein Wolkenbruch überraschte mit Straßenbauarbeiter beschäftigte Insassen des Gefängnisses von St. Petersburg in Florida. Wärter Lynwood Watts zeigte sich menschlich: Er ließ die Männer in den bereitstehenden Lastwagen steigen und brachte sie in die Strafanstalt zurück. Dabei vergaß er in der Eile allerdings den Sträfling Cortez Barnes, der ein wenig abseits gearbeitet hatte. Durch-

Bettlerin wurde ein Vermögen gestohlen

Aber mit der Diebstahlsanzeige hatte sie Pech 200 000 Schilling gespart

INNSBRUCK. Neuerdings vermischen die Innsbrucker einen altvertrauten Anblick: die beklagten Gestalt der 63jährigen Bettlerin Hanni Kronbichler, die ihren "Stammplatz" in der Innenstadt hatte. Mancher hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, im Vorübergehen der an beiden Beinen gelähmten Frau eine Münze zuzuworfen.

Vor einigen Wochen aber mußte Hanni in das Krankenhaus eingeliefert werden. Hilfsbereite Nachbarn kümmerten sich derweil um ihre Wohnung — und fanden über 100.000 Schilling. Die Bettlerin Entlassung das Geld übergeben schraubte vor Wut, als ihr nach der wurde: Sie habe sich 200.000 Schilling gespart, der Rest sei ihr gestohlen worden. In ihrer Diebstahlsanzeige bei der Polizei gab sie ferner an, daß ihr auch Kleidungsstücke und Schmuck im Wert von 50.000 Schilling abhanden gekommen seien.

Behördlicherseits wurde die "arme Frau" zunächst einmal angehalten, von dem ihr verbliebenen Geld den Betrag von 60.000 Schilling zurückzuzahlen, den sie trotz ihres "Einkommens" als Fürsorgeunterstützung beansprucht hat.

Sehr viel auf einmal

RICHMOND. Nicht mehr klar mit den Widersprüchen ihres Berufslebens kommt die städtische Angestellte Lillian Deloin aus Fort Lee (USA). Am Morgen brachte ihr der Postbote einen Brief, mit dem ihr der Dienststellenleiter eine Gehaltsaufbesserung mitteilte. Am Abend erhielt Lillian einen zweiten Brief des Inhalts, daß ihr als Folge der verfügten Personalsparung gekündigt werden müsse, und am anderen Morgen schickte ihr eine Betriebsjury die Nachricht, die Lillian, sei zur "besten Beamtin des Monats" gewählt worden.

ST

Die St. Vither Zeitschrift, dienstags, donnerstags und Spieltage. „Frau“

Nummer 127

Mas

LÜTTICH. Vor einem Lüttich hat ein menschenliebender Prozess begonnen. Faßnacht, füllte sie bis auf den letzten Platz. Die 24jährige Frau Suzanne der Anklagebank Plat Monaten hatte die Frau ein Kind mit einer Schlafmittels getötet, einer vermutlich durch ursachen Mißbildung zur Welt gekommenen Mutter nach ihrem E kleinen Mädchen das I pels ersparen wollte.

Der Fall hat in der Öffentlichkeit leidenschaftlich für und gegen die. Zum ersten Male durch des Fernsehens in ein richtersaal, etwa 100 J ten sich auf den Pres

Auch der Hausarzt ist. Mit Frau Suzanne vier fünf Monaten in Unter sind wegen Beihilfe: Jahre alter Mann Jean Mutter, Frau Fernande rige Schwester, Moni und der Hausarzt der Casters (33), angeklagt vorgeworfen, der M für das Schlafmittel v ben, obwohl er angeb soll, wozu das Mittel sollte. Die Angeklagte die Verteidigung 62 gemacht.

Trotz des gütigen vollen Tones, mit den sitzende die Beweis bruch Suzanne van de in Tränen aus, was si blick ihres Kindes g sie sich wieder gefaß sie mit einfachen V Schrecken, der sie t Kindes erlachte. Verge Arzt damit zu trösten dem Kind künstliche könne. „Ich habe da

Ich habe alles überle Die Frage, ob si Schwangerschaft Bes habe, verneinte die A be sich sehr wohl ge auf den Gedanken ge ein anomales Kind würde.

Die Angeklagte bli der Richter sie darauf ditzinisch solche Oper folg gehabt hätten. S für das Kind dann no wesen wäre, zumal a deutet habe, daß sei langung normal war Kind sich geistig entw stärker hätte es unte gelitten“, sagte Suzan leiser Stimme.

Sie fügte hinzu, da nenklischen Möglichkeit bevor sie sich entsch toteten. Der Gerichtsv diese Aussage als ein Frühere optimistis des Klinikarztes Dr. v möglichen operativen ue verzweifelte Mutti sagen kaum Eindruck Auf die Frage, wie habe, sagte sie: „Er verzweifelt“. Auf ein ledigung meinte die Weerts habe mehrere es nicht tun.“ S geschlossen, daß i habe töten müssen.

Der zweite Verhandli Der zweite Verhand non-Prozess begann m des Verteidigers Mot Bombe wirkte. Der Ri, am Abend vorner zwei des angeklagten